

# 128

**F.V. Woodhouse**  
**DAS APOSTLISCHE AMT  
IN DER  
HEIDENCHRISTLICHEN  
KIRCHE**



Sgotzai

**HISTORICAL DOCUMENTS**

by Peter Sgotzai

EINE BELEHRUNG  
ÜBER

DAS  
APOSTOLISCHE AMT  
IN DER  
HEIDENCHRISTLICHEN KIRCHE

AUS DEM ENGLISCHEN  
ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT

MAGDEBURG 1884.  
BUCHDRUCKEREI VON EDM. KOCH & CO.

© church documents  
beefelden Oktober 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter ge-  
gebenenfalls orthographischer Anpassung

Peter Sgotzai . Am Kirchberg 24 . 64743 Beefelden

## VORREDE

Der Verfasser hat in dieser neuen Ausgabe einer in mehreren Vorträgen bereits im Dezember 1834 von ihm gegebenen Belehrung nur wenige Stilverbesserungen vorgenommen, sie aber sonst unverändert gelassen. Zu der Zeit, wo sie gehalten wurden, war, da die Gemeinden von der praktischen Wirksamkeit dieses Amtes noch keine Erfahrung hatten, offenbar eine möglichst auf die Grundlinien beschränkte Behandlung des Gegenstandes geboten.

Nach Irvings Tode im Dezember 1834 wurde der Verfasser nach Edinburg gesendet, um die dortige Gemeinde über das Apostolische Amt zu belehren: „Lehre sie nicht dich selbst, sondern dein Amt zu erkennen!“ Und demgemäß hielt er dort eine Reihe von Vorträgen über das Amt der Apostel in der heidenschristlichen Kirche. Dieselben wurden von einem der mitanwesenden Diener ihrem Hauptinhalte nach aufgeschrieben und ihm zur Durchsicht und Korrektur vor dem Drucke vorgelegt. Denn der Gegenstand erregte damals das lebhafteste Interesse aller Gemeinden, weil gleichzeitig die Vervollständigung der Zahl der Zwölfe behufs ihrer im Juli 1835 erfolgenden Aussonderung vor sich ging. Noch hatten wir wenig Erkenntnis von der Stellung und den Aufgaben des Apostelamtes, noch weniger herrschte bei und Klar-

heit über die unterschiedlichen Aufgaben des vierfachen Amtes der Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten.

Die Gemeindeglieder der gegenwärtigen Generation sind in der praktischen Erfahrung der Verrichtungen jener Ämter und in dem Genuss der Segnungen Apostolischer Lehre und Leitung aufgewachsen. Sie verstehen die Stellung und Bedeutung der mancherlei in der Allgemeinen Kirche und in den Einzelgemeinden wirksamen Ämter, die durch die Tätigkeit und Lehre der Apostel hervorgerufen und ausgestattet sind. Doch gerade die Tatsache, dass das Dasein dieser Ämter, als notwendiger und überaus wichtiger Bestandteile des lebendigen Organismus des Leibes Christi, in dem System unseres Glaubens ebenso hervorragend, wie bei anderen Christen nicht verstanden und anerkannt ist, lässt es wünschenswert erscheinen, dass die guten Gründe unseres Bekenntnisses zum Apostolat und zu den daraus erwachsenden und davon abhängigen Ämtern, als den wesentlichen Funktionen jenes Organismus, immer wieder in Erinnerung gebracht werden.

Die neue Auflage dieser Belehrung erfolgt denn auch auf Bitten mehrerer Engel, die wie der Verfasser glaubte, einem von allen Gemeindevorstehern gefühlten Bedürfnissen Ausdruck gaben. Denn man darf

sich von ihrem Gebrauch erheblichen Nutzen auch in den Gemeinden versprechen. Wird doch darin das Daseinsrecht eines Apostelamtes in unseren Tagen vorgeführt und der unaussprechliche Segen ins Gedächtnis gerufen, welchen die Gemeinden und ihre einzelnen Glieder durch den wiedererweckten Apostolat empfangen haben, als durch das von Gott gesandte Mittel zur Heilung der Spaltungen der Kirche, zur Herstellung ihrer Ordnungen, zur Feststellung ihrer Lehre und zur Hervorbringung des Organismus jener vier Ämter, die für die Vollendung der Heiligen und die Erbauung des Leibes Christi gegeben wurden.

Albury, September 1882.

F. V. W.

Die nachstehende Übersetzung ist von dem Unterzeichneten gemacht und insofern allein zu vertreten. Jedoch wird das Schriftchen mit ausdrücklicher amtlicher Genehmigung deutsch gedruckt und den Gemeindevorstehern zum weisen Gebrauch anempfohlen. Zur Erläuterung einzelner Stellen seines Vortrages hat der Verfasser neulich eine „Nachschrift“ gegeben (S. 40 etc.), auf welche von vornherein aufmerksam gemacht sei.

Leipzig, im Dezember 1883.

Ernst A. Rossteuscher.

## BELEHRUNG ÜBER DAS APOSTOLISCHE AMT IN DER HEIDENCHRISTLICHEN KIRCHE

Der Verfasser des Hebräerbriefes sagt: „Nachdem Gott vorzeiten geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch Seinen Sohn“; und: „Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie zum Anfang geredet ist durch den HErrn, uns bestätigt worden ist durch die, so es gehört haben, indem Gott Zeugnis dazu gegeben hat mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilungen des Heiligen Geistes, nach Seinem Willen“ (Hebr. 1, 1-2 u. 2, 3-4).<sup>1</sup>

Der Heilige Geist ist der Zeuge der Herrschaft des Menschensohnes und der Ihm gegebenen Herrlichkeit und Ehre. Wenn wir auch noch nicht sehen, dass dem Menschen alles untertan ist, so sehen wir doch, dass Jesus gekrönt ist mit Preis und Ehre. Und sin-temal sie alle von Einem kommen, der da heiliget und

---

<sup>1</sup> Die Ausführungen aus der Hl. Schrift sind durchweg nach der Stier'schen Übersetzung gegeben, obwohl geeigneten Fällen auch auf die Wendungen der englischen Rücksicht genommen, oder auf den Grundtext zurückgegriffen worden ist. Anm. d. Übers.

die da geheiligt werden, so schämt Er sich nicht, uns - die Kirche - Seine Brüder zu nennen (Hebr. 2, 6-11).

In derselben Epistel wird uns gesagt, dass wir nicht gekommen sind zu dem angerührten Berge und zur Stimme der Worte, sondern zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Gott, dem Richter Aller, und zu dem Mittler des Neuen Testamentes, Jesu.“ Und es wird hinzugefügt: „Sehet zu, dass ihr euch Des nicht weigert, der da - vom Himmel - redet“ (Hebr. 12, 18-22. 23. 24).

Als die Israeliten die Stimme Gottes auf Erden hörten, da Er die zehn Gebote gab, und sahen das Donnern und Blitzen und den Ton der Posaune und das Rauschen des Berges Sinai, so flohen sie entsetzt und traten ferne und sprachen zu Mose: „Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; aber lass Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben“ (2. Mos. 20). Und später erinnerte Moses sie hieran mit den Worten: „Ihr sprachet: Tritt du hinzu und höre alles was der HErr, unser Gott, zu dir reden wird, so wollen wir's hören und tun. Da aber der HErr eure Worte hörte, die ihr mit mir redetet, sprach Er zu mir: Ich habe gehört die Worte dieses Volkes, die sie mit dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach, dass sie ein solches Herz hätten, Mich zu fürchten

und zu halten alle Meine Gebote ihr Lebenlang, auf dass es ihnen wohl ginge und ihren Kindern ewiglich! Gehe hin und sage ihnen: Kehret wieder in eure Hütten. Du aber sollst hier bei Mir stehen, dass Ich zu dir rede alle Gebote und Satzungen und Rechte, die du sie lehren sollst“ (5. Mos. 5, 27-31).

Und bei einer nochmaligen Erinnerung an die Zehn Gebote sprach Mose: „Wenn du in das Land kommst, so dir der HErr, dein Gott, geben wird - -, so sollst du ohne Wandel sein mit dem HErrn, deinem Gotte“; und: „Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein Gott, dir erwecken aus dir und deinen Brüdern, den sollt ihr hören; so wie du von dem HErrn, deinem Gotte, gebeten hast zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachst: Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des HErrn, meines Gottes, und das große Feuer nicht mehr sehen, dass ich nicht sterbe. Und der HErr sprach zu mir: Sie haben wohl geredet: Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und will Meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was Ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in Meinem Namen reden wird, von dem will Ichs fordern“ (5. Mos. 18, 9. 13. 15-19).

Als Petrus den Lahmen an der Schönen Türe des Tempels geheilt hatte, und das Volk darob zusammenlief und sich verwunderte, rief er ihnen zu: „Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch über Diesen? Oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir durch unsere eigene Kraft oder Frömmigkeit ihn wandeln gemacht?“ Und dann predigte er ihnen Jesum und Seine Auferstehung: „Der Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten, des sind wir Zeugen. Und zum Glauben an Seinen Namen hat diesen Menschen Sein Name stark gemacht, und der Glaube durch Ihn hat ihm gegeben diese Gesundheit - -. So tuet nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, auf dass da kommen Zeiten der Erquickung von dem Angesichte des HErrn, und Er sende Den, der euch dargeboten ist, Jesum Christum, welcher muss den Himmel einnehmen bis auf die Zeiten der Herstellung aller Dinge, die Gott geredet hat durch den Mund Seiner heiligen Propheten. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euern Brüdern, gleichwie mich; den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird. Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll ausgerottet werden aus dem Volke. Euch zuvorst hat Gott erwecket Seinen Knecht Jesum und Ihn gesandt, euch zu segnen, indem Er einen jeglichen bekehrte von seiner Bosheit“

(Ap. Gesch. 3, 12 etc.). Und so abermals Ap. Gesch. 5, 30: „Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, welchen ihr umgebracht und an das Holz gehängt habt. Den hat Gott durch Seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die Ihm gehorchen.“

Vergleicht man diese Stellen mit der Predigt des Petrus an Kornelius und die Seinigen (Ap. Gesch. 10, 38-43) und mit der des Paulus in Antiochien (Ap. Gesch. 13, 30-41), so ist un widersprechlich, dass Gott jene Israel gegebene Verheißung von dem „Propheten gleich wie Moses“ nunmehr erfüllt hatte durch die Auferweckung Jesu, und zwar zuvörderst für die Juden, dann aber auch für uns Heiden.

Und dieses Amt des „Propheten wie Moses“ begann erst mit der Auferstehung aus den Toten. Jesus, auferweckt von den Toten und aufgefahren gen Himmel und wieder gesandt, das Volk zu segnen, indem Er einen jeglichen bekehrte von seiner Bosheit – Jesus, der Auferstandene und Erhöhete, ist der Prophet gleich Mose. „Sehet zu, dass ihr euch Des nicht weigert, der da redet; den so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten Des, der auf Erden redete (wie die Israeliten am Sinai taten 2. Mos. 20, 18-19): viel we-

niger wir, so wir uns abkehren von Dem, der vom Himmel redet“ (Hebr. 12, 23). Die Juden nun zogen das also gedrohte Gericht auf sich, da sie sich der Botschaft des Apostels Paulus weigerten, wie er dies Ap. Gesch. 13, 46 und 28, 26-28 erklärt. Aber, wie die Verwerfung des ersten Apostolats und des mitwirkenden Zeugnisses des Heiligen Geistes die Verstoßung der heuchlerischen Juden bedeutete: so wird die Verwerfung des jetzigen Apostolates und des mit ihm wirkenden Zeugnisses des Heiligen Geistes die Verdammnis der abgefallenen Heidenkirche sein! –

Der „erweckte Prophet“ ist also der von den Toten erweckte und vom Himmel herab redende Jesus. Sein Charakterzeichen ist, dass Er aus den Brüdern erweckt und zu einem ähnlichen Amte, wie Moses, erhöht ist; und die Folge Seiner Verwerfung ist Ausrottung aus dem Volke für jegliche Seele, die denselbigen Propheten nicht hören will. Das wurde zuerst den Juden bezeugt, und nachdem sie eine so große Seligkeit nicht geachtet, wurde dasselbe Heil den Heiden gepredigt.

Dies Mosesgleiche Prophetenamt ward aber nicht durch die Geburt Jesu oder Sein Lehramt auf Erden und Seinen Tod erfüllt, sondern erst durch Seine Auferstehung, in der Er als „der Apostel und Hohepriester unseres Bekenntnisses“ (Hebr. 3, 1 etc.) dargetan

ward. „Seit Er auferstand von den Toten, ward Er erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligung“ (Röm. 1, 4), ward er kundgemacht als HErr, Quell aller Macht und Autorität; als Christ, der da salbt mit aller Gnade und geistlichen Segnung; und als Haupt über alles für die Kirche, welche da ist Sein Leib, die Fülle Des, der alles in allen erfüllet (Vgl. Ap. Gesch. 2, 36; Ephes. 1,19-23).

Als die Juden sich geweigert hatten, das Zeugnis von Ihm anzunehmen und in Seine Ruhe einzugehen, da wendete sich Paulus, der Apostel der Heiden, an die Unbeschnittenen, nicht mit dem Gedanken, dass sie samt und sonders bekehrt, sondern dass „aus ihnen ein Volk angenommen würde zu Seinem Namen“ (Ap. Gesch. 15, 14). Auch sollte die Gemeinde der Erstgeborenen, deren Namen im Himmel angeschrieben sind, aus allen Völkern gesammelt werden, nicht zu dem Ende, dass die Juden gänzlich verworfen blieben – „denn Gott hat wohl Macht, sie wieder einzupropfen“ (Röm. 11, 23) – sondern dass das Wort erfüllet würde: „Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast; aber so wahr als Ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des HErrn voll werden“ (4. Mos. 14, 20 etc.). Wenn erst Zion, die Kirche, die Auswahl aus Juden und Heiden, vollendet ist, dann wird „aus Zion der Erlöser kommen und abwenden das gottlose Wesen von Jakob“ (Röm. 11, 26). Das dann wieder gesam-

melte leibliche Israel wird nicht als Nation zur geistlichen Kindschaft erhoben, wohl aber, als das auserwählte, auch das erste aller Völker werden. Wenn die geistliche Auswahl gesammelt ist, und Jesus selbst, der Messias, die Juden in ihr Land zurückgeführt hat, dann wird ihre Annahme – als einer Auswahl nach dem Fleische, nachdem die Vollzahl der Heiden als die geistliche Auswahl eingegangen ist – ein Leben von den Toten werden für die Welt. Gott hat Sein Volk nicht verstoßen, welches Er zuvor versehen hatte, noch hat Er den Heidenvölkern den Vorrang gegeben über die Juden; aber Er hat sie vorgesetzt „kund zu tun den Reichtum Seiner Herrlichkeit an Gefäßen der Barmherzigkeit, die Er zuvor bereitet hat zur Herrlichkeit, nämlich an uns, die Er berufen hat nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden“ (Röm. 9, 23-24).

In jener Haushaltung der Zeitenfülle, wenn Gott die Vollzahl aus den Heiden gesammelt haben und aus Zion als der Erlöser und Abwender des gottlosen Wesens von Jakob erschienen sein wird; wenn Er einerseits das geistliche Israel, die wahre Auswahl, die Versammlung der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und andererseits das Israel nach dem Fleische, das um seiner Väter willen geliebte Volk, als eine leibliche Auswahl wird dargestellt haben: dann erst wird der Vorsatz Gottes, alle

Dinge in Eins zu verfassen in Christo, beide die im Himmel und auf Erden sind, gänzlich ausgeführt sein. Aber dies wird dann vollbracht sein nicht als durch den Propheten gleich Moses, Jesum, der vom Himmel redet, sondern durch Jesum als das Haupt Seines Leibes, eines Leibes, der vollständig ist in Ihm, (in Dem selber die Fülle der Gottheit wohnt); auch nicht als durch den gekreuzigten Jesus von Nazareth, sondern durch den König der Juden, den Richter der Lebendigen und der Toten, der da kommt in Seiner Herrlichkeit und in der Seines Vaters und der heiligen Engel (Luk. 9, 26).

Noch hängt die Decke über Israel, wenn Moses gelesen wird, dass sie die ihnen gegebenen Verheißungen nicht erkennen; aber was soll man zu der Verblendung des heidenchristlichen Israel sagen, welche die ganze Welt bekehren und zur Teilnahme an der Auswahl heranbringen, oder eigentlich gar keine Auswahl anerkennen wollen! Sie vermögen, wenn das Alte Testament, das Gottestestament für Abraham (Gal. 3 etc.) gelesen wird, nichts zu sehen von der Verheißung des Erbes und verachten darum das Siegel des Geistes der Verheißung, das Pfand dieses Erbes! Sie kennen nicht die Hoffnung der Kirche: Christus in uns die Hoffnung der Herrlichkeit! Sie beeifern sich, die Nationen der Erde selig zu machen ohne die Juden, und Jesum als die Erlösung für Alle zu predi-

gen, ohne Ihn als das Haupt über Alles für Seine Kirche zu bekennen! Sie rühmen sich, Ihn zu kennen, und verleugnen Ihn in ihren Werken; sie arbeiten dahin, Gottes Ratschlüsse zu verändern und die Welt zu segnen ohne den verheißenen Samen, welcher ist Jesus und Sein Leib, der HErr und Seine Gesalbten - der Eine Christus (Gal. 3, 16; 1. Kor. 12, 12 etc.)!

Der Kirche aus den Heiden ist jenes „Evangelium an die Vorhaut“ verkündigt (Gal. 2, 7; 3, 8), das Evangelium des Heils, das uns gepredigt ward mit dem (εἰς) Heiligen Geist vom Himmel gesandt (1. Petr. 1, 12), die frohe Botschaft von der Erfüllung des Bundes mit dem noch nicht beschnittenen Abraham, auf dass in seinem Samen – das ist, in Christo – alle Völker gesegnet würden. Daher eignen der Kirche diese Merkmale: Sie ist katholisch, offen für alle Welt, aber nicht bestimmt, alle Welt zu umfassen; denn sie ist und bleibt eine Auswahl, doch aus allen Nationen, und in sofern katholisch. Sie ist apostolisch, nicht von dieser Welt, sondern erwählt aus der Welt und gesandt in die Welt, zu zeugen von dem Vater und dem Sohne, als Zeugin der Liebe Gottes zu denen, die Ihn lieben und an Seinen Namen glauben, als Zeugnis der Heiligkeit, der Macht, der Gnade, der Wahrheit, der Weisheit, der Herrlichkeit des Vaters, offenbart im Sohne – in Ihm, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, um den unsichtbaren Gott zu be-

zeugen und das ewige Leben zu verkündigen, das darin stehet, dass die Menschen Ihn, den allein wahren Gott und Jesum Christum, den Er gesandt hat, erkennen. In dem Gebete, das der HErr darbrachte, nicht für die Welt, sondern für Seine Kirche (Joh. 17, 9), und nicht bloß für die ersten Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an Ihn glauben würden (V. 20), sagt Er ausdrücklich, dass sie nicht von der Welt, sondern in die Welt gesandt seien. „Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch Ich nicht von der Welt bin. Gleichwie Du Mich gesandt hast in die Welt, so sende Ich auch sie in die Welt“ (V. 16. 18). Sie sind Jesu gegeben vom Vater: „Sie waren Dein, und Du hast sie Mir gegeben (V. 6); und sie wissen und glauben, dass Er vom Vater ausgegangen und vom Vater gesandt ist. Und sie sind Eins im Vater und im Sohne!

Das ist also das Wesen und Merkmal der Kirche, nicht der Welt, noch irgend welcher Menschen, als nur der Auswahl! Und das Amt der Kirche ist erstlich, Jesum zu verklären, gleichwie Er den Vater verklarte, auf dass der Vater verklärt werde in dem Sohne; ferner, im sterblichen Leibe das Leben Jesu, des fleischgewordenen Wortes, zu offenbaren und die Welt erkennen zu lassen, dass Jesus vom Vater gesandt ist, und dass der Vater die Kirche geliebt hat, wie Er Jesum geliebt hat vor Grundlegung der Welt. „Denn Er

selbst, der Vater, hat euch lieb, darum dass ihr Mich liebet und glaubet, dass Ich von Gott ausgegangen bin“ (Joh. 16, 27). Die heidenchristliche Kirche, die Kirche Christi, in welcher Jude und Heide Eins geworden sind, ist dadurch ausgezeichnet, dass sie die ganze Fülle Jesu umfasst, in welchem selber die Fülle der Gottheit wohnt; und dass sie allen Juden und Heiden Jesum, den Auferstandenen und Verklärten, offenbart, wie Er in ihr und in ihren Gliedern wohnt durch den Heiligen Geist.

Dieser Ratschluss Gottes ist aber noch nicht ausgeführt gesehen worden: Jesus ist noch nicht in der Kirche verklärt worden, wie der Vater in Ihm verklärt ward. Wie können aber, so lange diese Herrlichkeit ungesehen bleibt, die Juden zu eifern gereizt werden (Röm. 11, 14)? Wäre das geschehen im Anbeginn der Kirche, zur Zeit der ersten Apostel, so müssten auch die Juden schon erlöst sein! Dennoch besteht der feste Grund Gottes: „Der HErr kennet die Seinen;“ und: „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet“ (2. Tim. 2, 19).

Der HErr ist die Wohnstatt Seines Volkes gewesen in allen Geschlechtern, und in Seinem Reiche wird Seine ganze Familie versammelt werden. Sie werden kommen vom Norden, Süden, Osten und Westen und mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische

sitzen. Aber die Heiligen, die vor der ersten Ankunft des HErrn lebten, haben die Verheißungen noch nicht empfangen; sie haben nur ein gutes Zeugnis überkommen durch den Glauben; sie sind die Geister der vollendeten Gerechten, die doch vollendet werden nicht ohne uns, sondern nur mit uns (Hebr. 12, 23 u. 11, 40). Aber die dem Abraham geschehene Verheißung, auf welche sie hofften, war sicher gestellt in dem Samen, nämlich Christo; und der Empfang der Verheißung des Geistes und die bleibende Innewohnung des Geistes, durch den Glauben, ist die Auszeichnung der Kirche Christi. Er, der Geist der Kinderschaft, der Geist des Sohnes, der in unseren Herzen schreiet: Abba, Vater; der Geist Dessen, der Jesum auferweckte von den Toten; der Geist, der in uns wohnt, der unsere sterblichen Leiber lebendig machen wird und schon jetzt uns befähigt, unsere Leiber darzugeben als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer – Er ist unser Erbteil!

Das wesentliche Merkmal der Kirche ist also, dass sie die Wohnstatt Gottes ist, der Tempel des Heiligen Geistes; das Gefäß, das die Fülle Dessen enthält, der alles in allen erfüllet; das Organ der Offenbarung und Verherrlichung des auferstandenen Jesus, der durch Seine Erweckung von den Toten und Auffahrt in die Herrlichkeit zum Apostel Gottes und Hohepriester unseres Bekenntnisses gemacht ward,

der in die Himmel eingegangen und daselbst unser Hohepriester ist nach der Ordnung Melchisedeks, nach der Kraft eines unendlichen Lebens.

Jesus, der von den Toten erweckt und, mit Herrlichkeit angetan, vom Himmel herab redet, ist Gottes Apostel an die Kirche, wie Petrus predigt: „Euch zuvorst hat Gott erweckt Seinen Knecht Jesus und hat Ihn gesandt, euch zu segnen, indem Er einen jeglichen bekehrte von seiner Bosheit“ (Ap. Gesch. 3, 26). Die Juden weigerten sich dieses großen Heils, wie denn Gott ihren Abfall verkündigt hatte durch die Propheten vor alters. Und nun, da das Evangelium dieser Seligkeit aller Welt gepredigt ist, hat es noch denselben Inhalt: Jesus ist auferweckt von den Toten und aufgefahren in den Himmel, und redet vom Himmel herab, und wird gesendet durch den Heiligen Geist sowohl im Amte, in Menschen, die da bekennen, dass Jesus der HErr ist; als in der allen Gliedern verliehenen Äußerung des Geistes, der da bekennet Jesum im Fleisch kommend und auferstanden als HErr und Christi!

Dies ist die Bedeutung der Bezeichnung der Kirche als „Apostolisch“. Die Kirche ist von Jesu in die Welt gesandt, wie Er in die Welt gesandt war vom Vater. Ihr apostolischer Charakter bringt es mit sich, nicht allein, dass sie Apostel habe, sondern auch,

dass alle ihre Glieder nach Maßgabe je ihrer Stellung und Beamtung, in der Kraft des Auferstehungslebens Jesu, Ihn offenbaren als Den, der von den Toten erweckt und – in Seinen Ämtern und Gliedern – gesendet ist zur Ausrichtung Seines Heilswerkes, zur Kundmachung Seiner Gottheit und Herrschaft und zur Verherrlichung Seines Vaters. Soweit wir dies versäumen, so weit fallen wir unserer himmlischen Stellung! –

Die Offenbarung des Geistes in der Kirche hängt nicht von dem Vorhandensein von Aposteln, noch von irgend einem äußeren Stand oder Zustand ab, in welchem sie sich befinden mag; sondern lediglich von dem Glauben an die Auferstehung Jesu aus den Toten. Die erste Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsten, jener Frühregen, kam auf die kleine Schar, die geglaubt hatte an den Menschen Jesus, welcher tot gewesen und wieder lebendig geworden war, und an die Vergebung der Sünden durch Seinen Namen, und die Ihn nach Seiner Auferstehung gesehen hatte. Als sie alle einmütig beieinander waren, wurden sie voll des Heiligen Geistes, und Petrus predigte Jesum und die Auferstehung und rief die gottesfürchtigen jüdischen Männer aus allerlei Volk, die da zusammen gekommen waren, auf, Buße zu tun und sich taufen zu lassen im Namen Jesu zur Vergebung der Sünden, so würden sie auch empfangen die Gabe des Heiligen

Geistes (Ap. Gesch. 2). Und als er Heide Kornelius, auch ein frommer Mann, der Gott fürchtete mit seinem ganzen Hause, gemäß einer Offenbarung nach Petrus gesandt hatte und mit den Seinigen versammelt war, zu hören alles was ihm von Gott befohlen wäre: da predigte ihnen Petrus den Menschen Jesum, den die Juden getötet, den aber Gott auferweckt hätte, und die Vergebung der Sünden durch Seinen Namen für alle, die an Ihn glauben; und noch während Petrus redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten (Ap. Gesch. 10). So zeugte Gott der Herzenskündiger über sie, indem Er ihnen den Heiligen Geist gab, gleich wie zuvor den Juden; Er machte keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden, sondern reinigte ihre Herzen durch den Glauben (Ap. Gesch. 15, 8 etc.).

Das war die Grundlage der Kirche Christi. Aber was haben wir nun? Abwesenheit des Zeugnisses Gottes, des Herzenskündigers; Ermangelung des Siegels des Heiligen Geistes der Verheißung, das doch das Unterpfand unseres Erbes bis auf die völlige Erlösung und Befreiung der Kreatur vom Dienste des vergänglichen Wesens zu jener Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes ist, nach welcher alle Kreatur seufzt, und nach welcher auch wir, die wir haben des Geistes Erstlinge, in uns selbst seufzen und warten auf die Kindschaft, nämlich auf unseres Leibes Erlö-

sung! Die Abwesenheit dieses Zeugnisses ist aber der Beweis, dass der Glaube gänzlich fehlt an einen auf-erstandenen Jesus, den lebenden Menschen, der auf den Thron Gottes erhöht und der Kirche (die Sein Leib ist) zum Haupt über alles gesetzt ist.

Zu Jesu sollen die Nationen sich sammeln. Er ist das Licht, zu erleuchten die Heiden, und die Glorie Seines Volkes Israel. Aber zuvor müssen die Kinder bereitet werden zu der Herrlichkeit, zu welcher der Herzog ihrer Seligkeit sie bringen will. Zuvor muss der Leib bereitet sein, ehe Er sagen wird: „Siehe, Ich komme, zu tun, o Gott, Deinen Willen“ (Hebr. 10, 5. 7). Wenn Jesus durch Sein vierfaches Amt Seine Heiligen völlig zugerichtet und Seinen Leib in der Liebe erbaut und sie zum Maße Seiner eigenen Reinheit und Heiligkeit hinangebracht haben wird (Ephes. 4, 11-16): dann kommt Er mit den viel Tausenden Seiner Heiligen, Gericht zu halten über Alle und mit Feuer die Welt zu taufen, welche behalten wird auf den Tag des Gerichtes und der Verdammnis der gottlosen Menschen (Jud. 14 etc.; 2. Petr. 3,7).

Es ist darum sehr irrtümlich zu denken, der Verlust der Gaben des Geistes entspringe aus der Abwesenheit von Aposteln. Der Mensch Jesus ist selbst der Apostel, der Prophet gleich Moses, mit dem Gott mündlich redete von Angesicht, nicht in Rätseln, d.h.

Gesichten oder Träumen und dgl. (4. Mos. 12, 6-9). Jener Verlust beruht auf dem Mangel des Glaubens, dass Jesus, der tot war, wiederum lebt, wahrhaftig auferstanden und zum Vater gegangen ist; auf dem Mangel des Glaubens an das Schriftwort: „Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist“; auf dem Mangel des Glaubens an das Wort, das Fleisch geworden, und an das ewige Leben, das erschienen ist (1. Joh. 1, 1 etc.).

Denn durch Glauben an den Menschen Jesus als von den Toten erstanden, nicht durch Händeauflegung der Apostel, kam der Heilige Geist herab zu Pfingsten und im Hause des Kornelius. Welchen Nutzen könnten auch alle Zeichen des Apostelamtes – obwohl es keine anderen Zeichen desselben gibt als eine mit dem Geiste erfüllte und in allen Stücken gottselige geordnete Kirche – einer Kirche bringen, die nicht lebte in dem Glauben an die Auferstehung und an all die Segnungen, die aus der Auferstehung Christi kommen? Als das Lamm Gottes nahm Er hinweg die Sünden der Welt; aber Seine Kirche muss Ihn kennen als Den, der uns geliebet und mit Seinem Blute von unseren Sünden uns gewaschen und uns zu Königen und Priestern vor Gott gemacht und uns das ewige Leben gegeben hat!

Apostel an sich können den Heiligen Geist nicht geben. Zeichen der Apostelschaft machen niemand fähig, den Heiligen Geist zu geben oder zu empfangen. Frommes Reden vom Heiligen Geist tut es auch nicht; sondern: „wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu heißen, die an Seinen Namen glauben, die aus Gott geboren sind“ (Joh. 1, 12 etc.). Und was sollte es nützen, wenn es überhaupt möglich wäre, eine mit Gottes Kräften erfüllte Kirche zu haben, wo diese Kraft nicht gelenkt und gebraucht würde von dem fleischgewordenen Wort! Hat aber die Kirche jenen Glauben, dann ist sie auch imstande, Apostel aufzunehmen; dann kann Jesus auch, durch dieselben, den Geist spenden; kann bei denen, die da glauben und in Ihm bleiben, Seine eigene apostolische Autorität äußern und sie zur Ausübung und Leitung jener Geistesgaben befähigen, welche einem jeglichen gegeben sind zum gemeinen Nutzen (1. Kor. 12), zur Erbauung des Leibes, zum Werk des Amtes, bis dass wir alle hinankommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu einem vollkommenen Manne (Ephes. 4).

Jesus und Seine Kirche, zusammen offenbart und verherrlicht; nicht Jesus allein, den die Himmel aufgenommen haben ohne Seine Kirche; noch die Kirche ohne Jesus, der ihr zum Haupt gegeben ist; sondern nur Jesus und Seine Kirche, zusammen in der

Herrlichkeit, bringt die Erfüllung aller Verheißungen: vom Samen des Weibes; vom Samen Abrahams; vom Samen Davids; vom Davids-Sohne und Davids-Herr; von dem männlichen Kind, das die Völker regieren soll; von dem Erben des Thrones Gottes in Ewigkeit; von dem Erstgeborenen, über den es heißt: „Wenn Er eingeführt wird in die Welt, sollen alle Engel Gottes Ihn anbeten“ (Hebr. 1, 6). Jesus, als geboren von der Jungfrau Maria durch die Überschattung des Heiligen Geistes, ist ein Zeichen (Jes. 7, 14), auf jene Verheißung vom Sohne der Jungfrau, dessen Name Immanuel heißen wird, d.i. „Gott mit uns“ (Jes. 9, 6. 7). Das ist der wahre „Israel, Mein erstgeborener Sohn“, auf den die Worte 2. Mos. 4, 22-23 hindeuten, und den der wahre Moses aus Ägypten führen wird. Es gibt einen wahren Israel und einen wahren Mose und eine andere ägyptische Knechtschaft, jenen Dienst des vergänglichen Wesens, aus dem die Erben Gottes noch befreit werden sollen zur künftigen herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, auf welche der erste Moses und das fleischliche Israel und Ägypten nur Vorbilder waren.

Dieser Israel ward geboren, und die den Vätern geschehene Verheißung erfüllt an uns, ihren Kindern, darin, dass Jesus auferweckt ward, wie geschrieben stehet: „Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeugt“ (Ap. Gesch. 13, 33). Das „Heute“ ist die Aufer-

stehung und Erhöhung Jesu. Denn die Kraft des Höchsten überschattet die Kirche – die geistliche Jungfrau – und der Heilige Geist kam über sie, und der Sohn ward gezeugt an dem Tage, da Jesus – Gott von Ewigkeit – für uns den Heiligen Geist empfing (Ap. Gesch. 2, 33), und so Seiner Kirche der lebendigmachende Geist wurde. Johannes sah das Weib, die Mutter des männlichen Kindes, - ein großes Zeichen im Himmel, ein Wunder für alle Christenheit! – mit der Sonne bekleidet, und den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen, schwanger und in Kindesnöten (Offenb. 12). Zur Zeit der Geburt des Männlichen, welcher entrückt wird zu Gott und Seinem Stuhl; zur Zeit der Schwangerschaft und Geburtsqual des Weibes (Offenb. 12) – derselben Zeit, auf welche Röm. 8, 13-23 hinweist, und welche in dem Evangelium als „die große Trübsal“ und als „das Zeichen der Zukunft des Menschensohnes und des Endes der Welt“ erwähnt ist, - wird die Kirche wandeln in den Mosaischen Ordnungen, wie sie dann wahrhaft geistlich gedeutet und von zwölf Aposteln dargereicht sein werden. Der Mond und die Sterne, die die Nacht regieren, weisen hin, nicht auf den Buchstaben des Gesetzes, sondern auf die Gerechtigkeit desselben, welche in denen erfüllt wird, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln; die Bekleidung mit der Sonne aber auf den Pfad der Gerechten, welcher ist wie des Lich-

tes Glanz und leuchtet fort bis auf den vollen Tag. Denn so muss die Kirche erscheinen, wenn der HErr in der Herrlichkeit kommt, und die da leben hingerrückt werden Ihm entgegen in die Luft.

Paulus, der Heidenapostel oder eigentlich nur vorläufige Vertreter dieses Amtes (wie er sich selbst ja die „unzeitige“ d. i. vor der rechten Vollzeit und Reife erschienenen Geburt nennt, 1. Kor. 15, 8), erklärte „Ihr seid unser Brief, in unsere Herzen geschrieben, der vernommen und gelesen wird von allen Menschen, die ihr offenbar worden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unseren Dienst bereitet, geschrieben mit dem Geist des lebendigen Gottes - - Solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott - - dass unsere Tüchtigkeit ist von Gott.“ Und indem er weiterhin von der Klarheit des Amtes des Mosesgleichen Propheten redet, von dem „Amt des Geistes“<sup>2</sup>, fügt er hinzu: „Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit“ (2. Kor. 3, 2-13). Diese seine Hoffnung lebt wieder in uns!

Wie Moses sah auch Paulus das verheißene Land (Ephes. 3, 2-10), aber er kam noch nicht hinein. Ihm sollte die Hoffnung, die Kirche der Heiden zu jener

---

<sup>2</sup> Luthers Übersetzung umschreibt hier sehr zutreffend: „das Amt, das den Geist gibt“ v. 8.

Klarheit zu führen, fehlschlagen; er sollte noch den Anfang jenes „zuvor kommenden Abfalls“ sehen, vor dem er die Thessalonicher warnte (2. Thess. 2, 3-5). Den Anfang des Abfalles bezeichnet aber die Bindung des Apostolischen Amtes. Darin, dass dieser eintrat, erfüllte sich schon das Wort: „Der es bis jetzt aufhält, muss hinweg getan werden“ (V. 7); denn der Apostel war das Hindernis für die Offenbarung des Menschen der Sünde. Nachdem Paulus „im Geiste gebunden“ war (Ap. Gesch. 20, 22), blieb er zwar noch im Fleische für eine Weile, obschon er „Luft hatte abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre“ (Phil. 1, 23). Aber er trat nicht mehr hervor als ein Apostel, mächtig in Worten und Taten; wirklich nur wie eine schwächliche Frühgeburt redete er von sich als einem „Boten in der Kette“ – unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi“ (Ephes. 6, 20; 3, 8); denn Gottes Wort war ja nicht gebunden (2. Tim. 2, 9)! Und nachdem er den guten Kampf ausgekämpft, seinen Lauf vollendet und Glauben gehalten hatte, ging er ein zu Christo, und wartet seitdem auf die Krone der Gerechtigkeit, die der HErr, der gerechte Richter, ihm geben wird an jenem Tage, und nicht ihm allein, sondern auch allen, die Seine Erscheinung lieb haben (1. Tim. 4, 7 etc.). –

Wir sind zerstreut worden, wie Israel vor alters; der Fluch ist auf uns gefallen, wie vormals auf die

Juden. Wir wissen nichts von Christus in uns als der Hoffnung der Herrlichkeit (Kol. 1, 27), noch von dem Geist als dem Unterpfand der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden. Nun aber, da wir wieder dazu gebracht worden sind, nach der Umkehr zu verlangen und nach dem Wiederempfang des Unterpfandes des Erbteils, dem Siegel des Heiligen Geistes der Verheißung, so haben wir den Weg zu beherzigen, den uns die Schrift vorzeichnet (5. Mos. 30), nach der Auslegung des Apostels Paulus (Röm. 10); „Die Gerechtigkeit aus dem Glauben sagt also: Sprich nicht in deinem Herzen: wer will hinauf in den Himmel fahren? das ist, Christum herabholen! Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? das ist, Christum von den Toten holen! Sondern was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen: das ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, dass Er der HErr sei, und glaubst in deinem Herzen, dass Ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig!“ Der Glaube an die Predigt des von den Toten auferweckten Jesus, dass Er der HErr und Christi sei, wird unsere Gerechtigkeit sein, und so werden wir auch den Geist wieder empfangen durch den Gehorsam des Glaubens<sup>3</sup>, und der HErr wird uns „wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Ratsherren, wie am An-

---

<sup>3</sup> Gal 3, 2. 5.

fang“ (Jes. 1). Er wird wiedergeben, was Er nicht hinweg nahm. Aber wir dürfen nicht Zeichen begehren, sondern nur glauben! Denn wenn wir nicht Mose und den Propheten glauben, so werden wir auch nicht glauben, ob jemand von den Toten auferstände (Luk. 16, 31).

Moses ist der Typus des Apostelamtes. Die ersten Judenapostel hatten noch nicht die Amtsfülle des Propheten gleich Mose; die Darreichung jener Geistesklarheit, die des Paulus Hoffnung bildete (2. Kor. 3, 12).

Als sie den HERRN nach der Wiederherstellung des Reiches für Israel fragten, erhielten sie zur Antwort: „Nicht euch gebühret es zu wissen Zeiten oder Stunden etc., sondern ihr werdet die Kraft des auf euch kommenden Geistes empfangen, und werdet Meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Und da Er solches gesagt hatte, ward Er aufgehoben, und eine Wolke nahm Ihn vor ihren Augen weg“ (Ap. Gesch. 1, 7-9). Aber sie sahen Ihn nicht in der Herrlichkeit; Er erschien ihnen nur nach Seiner Auferstehung ganz so, wie Er vor derselben unter ihnen gewesen war. Sie predigten daher damals auch nur Seine Auferstehung und redeten kaum von Seiner Herrlichkeit, die auch keiner von ihnen außer Petrus, Jakobus und Johan-

nes, den drei Zeugen Seiner Verklärung auf dem Berge, niemals gesehen hatte. Sie predigten noch nicht diese höhere Stufe des Evangeliums von Christo und hielten den Juden nicht die Hoffnung der Herrlichkeit vor. Ihrer Predigt folgte die Gabe des Heiligen Geistes, der auf alle herabkam, die da glaubten. Aber das war auch das Ende ihrer Amtsverrichtung, während das Evangelium, die Fülle des Evangeliums Christi, nun erst anfangen sollte. Denn das Ende und Ziel der heidenchristlichen Haushaltung: die Offenbarung der Herrlichkeit des HERRN vor allen Völkern, kannten sie nicht; das gehörte nicht den Juden als Nation zu, und darum gehörte es auch nicht den Judenaposteln zu, die dem entsprechende Geistesfülle darzureichen.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Anm. des Übersetzers. Es versteht sich wohl, dass in obigem zunächst nur von der Zeit und Stufe des Wirkens der ersten Apostel die Rede ist, wo sie sich noch lediglich an die Juden wandten und die Bekehrung derselben als Nation zum Ziele hatten. Es ist nicht gesagt, dass die ersten Zwölfe, oder so vielen derselben eine längere Lebens- und Amtsdauer beschieden war, nicht die gleiche Klarheit der Erkenntnis des Ratschlusses Gottes, in der Paulus stand, auch ihrerseits gehabt hätten, nachdem jenes nationale Ziel durch die entscheidende feindselige Richtung des jüdischen Volkstums in den letzten Jahrzehnten seines Bestandes und durch den Hereinbruch des göttlichen Gerichtes über sie, vorerst hinfällig geworden war. Wir wissen wenig von der Wirksamkeit der Judenapostel kurz vor und nach der Katastrophe der Nation. Aber die Schriften des N. T., welche ihnen oder ihren Kreisen angehören, na-

Paulus war der Heidenapostel, und ihm ist der HErr erschienen in Herrlichkeit. Ihm übergab der HErr durch Offenbarung, was er lehren sollte, wie er siebenzehn Jahre nach seiner Bekehrung erklärte: „Ich zog hinauf nach Jerusalem aus Offenbarung und legte ihnen das Evangelium vor, das ich predige unter den Heiden.“ Und zwar tat er dies „besonders“ – privatim – denen, die das Ansehen hatten, worauf diese anerkannten, dass ihm das Evangelium an die Vorhaut anvertraut war, gleichwie dem Petrus das an die Beschneidung; und da sie – Petrus und Johannes, die zwei noch lebenden Zeugen der Verklärung – die Gnade erkannten, die ihm gegeben war, so reichten sie ihm und Barnabas die rechte Hand zur Gemeinschaft, dass sie zu den Heiden gehen sollten (Gal. 2, 2-9).

---

mentlich die Briefe des Apostels Petrus selbst, bezeugen sattem, dass auch sie nunmehr, wie „von den Leiden, die in Christo Jesu sind, so von den Herrlichkeiten darnach“ und von dem Beruf der Kirche „zum im Himmel aufbehaltenen Erbe“ (1. Petr. 11, 4 u. a. m.) ein volles apostolisches Verständnis besaßen. Sie hatten eben damit selber den Standpunkt des eigentlichen Judenapostolates überschritten und in die Fußstapfen des Paulinischen und Katholischen Apostolates eingelenkt, nach des HErrn Verfügung. – So viel zur Wahrung der obigen Textstelle gegen Missdeutung,

Als Paulus bei derselben Gelegenheit zu Jerusalem sich mit den früheren Aposteln über das Judaistische Wesen beriet, das in den Gemeinden eindringen wollte, so erzählte Petrus, wie zuerst Heiden durch seine Predigt von Jesu und Seiner Auferstehung – das eigentliche Amtsthema der Judenapostel – bekehrt und als Frucht seiner Predigt der Heilige Geist auf sie ausgegossen worden sei ((Ap. Gesch. 15, 7; vergl. 10, 34 etc.). Dann berichtete Paulus und Barnabas, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie getan hätte unter den Heiden. Darnach erhob sich Jakobus und sprach: „Simon hat erzählt, wie aufs erste Gott heimgesucht hat und und angenommen ein Volk aus den Heiden zu Seinem Namen. Und damit stimmen der Propheten Reden, wie (Amos 9, 11-12) geschrieben steht: „Darnach will Ich wiederkommen und wiederbauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will Ich wiederbauen und will sie aufrichten, auf dass, was übrig ist von den Menschen, nach dem HErrn frage, dazu alle Heiden, über welche Mein Name genannt ist, spricht der HErr, der solches tut.““

Darum urteile ich, dass man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Beschwer dazu mache, sondern schreibe ihnen, dass sie sich enthalten von den Unsauberkeiten der Abgötter und von Hurerei und vom Erstickten und vom Blut. Denn Mo-

ses hat von alten Zeiten her in jeglicher Stadt, die ihn predigen, und wird alle Sabbatthage in den Schulen gelesen!“ Und dieser Ausspruch gefiel der ganzen Ratsversammlung, und sie erließen ein Schreiben in diesem Sinne mit dem Hauptsatze: „Es gefällt dem Heiligen Geiste und uns, euch keine Beschwerde weiter aufzulegen, denn nur diese nötigen Stücke etc.“ (Ap. Gesch. 15, 28).

Hierbei ist nun der Grund wohl zu beachten, warum die Lesung Mosis nicht als ein nötiges Stück in den Gemeinden angeordnet ward: „weil Moses in jeglicher Stadt – schon – solche hat, die ihn predigen und lesen.“ Nicht als ob die Heidenkirche gar nichts mit dem Gesetzte zu tun hätte! Vielmehr ward die Gerechtigkeit des Gesetztes gerade unter den Heidenchristen erfüllt, indem sie wandelten „nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste“ (Röm. 8, 4), und gemäß den Worten: „Gedenket des Gesetzes Mose „ etc. „Siehe, Ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn“ (Mal. 4, 4-5). Dasselbe hatte der HErr mit dem Worte: „Elias soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen“ Seinen Gläubigen angekündigt, und zwar nach dem Tode Johannis des Täufers, womit Er Diesen klärlich als einen nur in vorbildlichem Sinne „gekommenen Elias“ bezeichnete (Mark. 9, 12. 13).

Ferner ist dabei zu beachten, dass die Prophetie von der Hütte Davids angewendet wird auf die damalige Bauung der Heidenkirche, wie sie durch die Predigt von der Auferstehung gesammelt und mit dem Heiligen Geiste erfüllt ward. Es wird darin aber auch eine zweite Arbeit der Erbauung der Kirche angedeutet: „wiederkommen und wiederum bauen“; ja ein noch ferneres Ziel: „dass was übrig ist von Menschen nach dem HErrn frage.“ Eine Erbauung und eine Wiederherstellung ward bezeugt; die jüdischen Apostel aber haben damals weder an dem einen noch an dem andern Werke sich beteiligt, während Paulus von diesem Bauwerk öfter Erwähnung tut: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer bauet darauf etc.“ (1. Kor. 3, 10 vergl. Ephes. 3, 4 u. a. m.). Während wir das prophetische Wort samt seiner Deutung, wie sie für jene Zeiten zutreffen mochte, von den Juden annehmen, so dürfen wir nicht übersehen, dass dasselbe sich weit näher auf uns selbst bezieht!

Über die „Hütte Davids“ aber lesen wir, dass der König, da er in seinem Palaste wohnte, zum Propheten Nathan sprach: „Siehe doch, ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade Gottes wohnt unter Teppichen. Und Nathan sprach zum Könige: Gehe hin und tue alles, was du in deinem Herzen hast; denn

der HErr ist mit dir! In derselben Nacht aber geschah das Wort des HErrn zu Nathan: Gehe hin und sage zu meinem Knechte David: So spricht der HErr: Solltest du Mir ein Haus bauen, dass Ich darinnen wohnete? - - Ich werde meinem Volke Israel einen Ort setzen - - Und wenn deine Zeit voll ist, dass du mit deinen Vätern schlafen liegst, so will ich deinen Samen nach dir erwecken - -, der soll Meinem Namen ein Haus bauen - -. Ich will sein Vater sein, und er soll Mein Sohn sein“ (2. Sam. 7 und 1. Chron. 17). Dem König David aber erschien die Verheißung von seinem Samen so gewaltig, so erhaben und über alles hinaus, was je an seinen menschlichen Nachkommen erfüllt werden könnte, dass er ausrufen musste: „Das ist ja eine Weise eines Menschen, der Gott der HErr ist!“ Er verstand durch den Geist, dass es sich dabei um den noch fernen und zukünftigen Davids-Sohn und Davids-HErrn handelte, um den Menschen, der Jehova's Genosse ist. Diese Verheißung und seine von Gott genehmigte Auffassung derselben hat David im 132. Psalm im prophetischen Geiste wieder aufgenommen und mit „Zion“ verknüpft. Da wird unter David geradezu der Messias, der Christus, verstanden. Wenn wir aber wissen, dass der Erzvater David mit seiner Sehnsucht „eine Wohnung zu finden für den Mächtigen in Jakob“ gestorben und begraben ist; und dass überhaupt „der Höchste nicht wohnt in Tempeln, die mit Händen gemacht sind“ (Ap. Gesch. 7): so erhellet

doch sattsam, dass die „Hütte Davids“ nur jenen Berg Zion bedeuten kann, „Zion, das der HErr erwählet und Lust hat daselbst zu wohnen, als an Seiner Ruhe ewiglich“ (Ps. 132, 13 etc.). Mit einem Worte: die Hütte Davids ist das Haus Christi, „Dessen Haus wir sind, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten“ (Hebr. 3, 6). Denn wir sind gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und Jesus, unser Hohepriester, der in die Himmel eingegangen, ist ein Pfleger des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, welche der HErr aufgerichtet hat und kein Mensch (Hebr. 8, 2). Wir sind von dem wahren David, wirklich dem Manne nach Gottes Herzen, selber auferbaut zu einer Behausung Gottes im Geist (Ephes. 2, 22).

Wenden wir also die Weissagung des Amos auf uns selbst als das Haus Christi an; so ist die Hütte Davids, die zerfallen und voll Lücken ist, die geistliche Kirche, die Christenheit, als eine Ruine, in welcher der Geist, das Unterpfand des Erbes, und die Hoffnung des Erbes nicht mehr wohnt. Die Kirche, die der Tempel des Heiligen Geistes sein sollte, liegt da zertreten von den Heiden in dem bei Jesaja 63 und Ps. 79 beschriebenen Zustand. Und die Wiederaufbauung der Hütte Davids, die Wiederaufbauung ihrer Lücken, ihre Aufrichtung, ist die Herstellung der Kirche

zu ihrer ersten und zu einer noch besseren Verfassung; Zweck und Ziel aber ihrer Wiederaufbauung und Aufrichtung ist die Bekehrung der Nationen, so dass sie nach dem HErrn fragen werden. Die Materialien dazu sind Menschen, Männer und Frauen, die durch eine erneute Ausgießung des Geistes, eine reichlichere noch wie im Anfang – denn der Frühregen heischt den Spatregen! (Joel 2, 23; Hosea 6, 3) – zubereitet worden sind. Wir werden ja in Ihm auferbaut zu einer Behausung Gottes im Geist, wir kommen zu Ihm als zu dem lebendigen Steine, selbst lebendige Steine, und werden erbaut zum geistlichen Hause (1. Petr. 2,4-5). Die erneute Ausgießung des Geistes aber ist bereits durch das bei der ersten und anfänglichen (Ap. Gesch. 2,16 etc.) gebrauchte Prophetenwort Joels vom Früh- und Spatregen angekündigt. Sie gibt uns die Zuversicht, dass die Zeit herbeigekommen ist, von der der 102. Psalm singt: „Mache Dich auf und erbarme Dich über Zion; denn es ist Zeit, dass Du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen.“ Und „wenn der HErr Zion bauet, wird Er erscheinen in Seiner Ehre“ (V. 14. 17). Und dass damit nicht auf einen ersten, sondern auf einen erneuten Aufbau hingedeutet ist, ergibt sich aus der Stelle, worin die Gesinnung der Bauleute (V. 14) vom Beginn des Werkes bis zum herrlichen Ziele (V. 16-17) beschrieben ist:

„Deine Knechte haben Lust zu ihren Steinen und Mitleid mit ihrem Staub“ (V. 15).<sup>5</sup>

Alle früheren in Fleischeskraft unternommenen Versuche zur Scheidung des Guten und Bösen in der Kirche sind fehlgeschlagen. Jetzt aber wissen wir, dass das Werk nicht fehlgeschlagen wird, weil der Geist aus der Höhe dazu ausgegossen und die Zeit der Gnade über Zion, die bestimmte Zeit, gekommen ist. Wahrlich „der HErr tut nichts, Er offenbare denn Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten!“ Darum ertöne jetzt die Posaune in der Stadt – der geistlichen Babylon – und das Volk entsetzt sich; Unheil ist in der Stadt, das der HErr selbst angerichtet hat. „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten! Der HErr HErr redet, wer sollte nicht weissagen!“ (Amos 3, 6 etc.).

Und hierin ist nichts Neues. Paulus, dem das Evangelium Christi vertrauet war, sagt mit bezug auf das Haus, das Moses bauete, d. h. das Gesetz, das Sitten-, Zeremonial- und Zivilgesetz der Juden: „Mo-

---

<sup>5</sup> Die Übersetzung der LXX stellt die Übereinstimmung dieser Psalmstellen mit der Weissagung des Amos genauer dar, wenn sie dieselben so verbindet: „Die Völker werden Deinen Namen, HErr, fürchten und alle Könige der Erde Deine Herrlichkeit, weil der HErr Zion bauen und erscheinen wird in Seiner Herrlichkeit.“

ses war treu in seinem ganzen Hause als ein Diener, zum Zeugnis des, das geredet sollte werden; Christus aber als Sohn über Sein Haus, dessen Haus wir sind etc. (Hebr. 3, 5 etc.); und:“ Davon (genauer: „von Ihm“ d. i. von Christus, dem wahren Melchisedek) haben wir viel zu reden und das schwer mit Worten auszusprechen ist, weil ihr so träge worden seid am Verständnis; denn die ihr solltet längst Meister sein, bedürft wiederum, dass man euch die ersten Buchstaben lehre, und seid geworden als die da Milch bedürfen und nicht starke Speise“ (Hebr. 5, 11 etc.). Und weiter unten sagt er: „Darum wollen wir die Anfänge der Lehre Christi jetzt lassen und zur Vollkommenheit und erheben; - - und das wollen wir tun, so es anders Gott zulässt. Denn es ist unmöglich, dass die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig worden sind des Heiligen Geistes - - wo sie abgefallen sind, wiederum zu erneuern zur Buße“ (Hebr. 6, 1 etc.). Er schrieb also an solche, die des Heiligen Geistes teilhaftig geworden waren, und mahnte sie, zur Vollkommenheit voranzuschreiten! Im 8. Kapitel spricht er von der geistlichen Beziehung der Stiftshütte und ihrer Geräte auf die christliche Haushaltung, und dass das Priestertum unter dem Gesetz eine Kopie und Abbildung der himmlischen Dinge gewesen sei, wie denn Moses bei der Zurichtung der Hütte von Gott vermahnt ward: „Schaue zu, sprach Er, dass du alles machest nach

dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist“ (V. 5). Und im 9. Kapitel erkennen wir aus der Anführung der Hütte, des Leuchters, des Tisches und der Schaubrote, des güldenen Rauchfassens und der Bundeslade, dass eben dies die Dinge waren, in denen Moses „treu war in seinem ganzen Hause, zum Zeugnis des, das geredet sollte werden.“ Aber Paulus konnte von diesen Dingen damals nicht mit eingehender Auslegung sprechen, aus der 5, 11 etc. angegebenen Ursache.

Doch sagt er im 10. Kapitel, dass das Gesetz, da es nur den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Bild selber hatte, die Herzunahenden nicht vollkommen machen konnte.

Also: das Gesetz – die Hütte Mosis – war nur ein Schatten; es konnte die Herzutretenden nicht vollkommen machen, obwohl es ja als ein Zeugnis von dem, was in Zukunft geredet werden würde und zur Bestätigung des dann Geredeten dienen sollte, entsprechend der „Verbindung von Gesetz und Zeugnis“, die Jesajas (8, 19-20) erwähnt. Die geistliche Kirche diesseits der Wiederkunft des HErrn ist die Hütte E-lia. Sie ist jetzt gemäß dem Sinne Christi aufgerichtet worden, und dabei hat das Gesetz Mosis als Abriss und Schattenbild gedient, eben als „Zeugnis dessen, das geredet werden sollte.“ Nicht, dass aus ihm die

himmlischen Dinge zu entnehmen gewesen wären, doch so, dass dieselben, wenn durch den Geist verkündigt, aus dem Gesetz Bestätigung erhielten. Diese Hütte aber wird von dem Propheten wie Moses, von Christus, dem Sohne über Sein Haus, gepflegt; sie hat das Muster und eigentliche Bild der wahrhaftigen Hütte, und ist bestimmt, nicht allein uns, sondern die ganze Gemeinde der Erstgeborenen zugleich mit uns hinanzuführen zur Vollkommenheit (Hebr. 11, 40).

Der HErr aber samt allen Seinen Heiligen, offenbart vom Himmel in der Herrlichkeit Seines Vaters und Seiner eigenen Herrlichkeit und in der der heiligen Engel, das neue Jerusalem, das vom Himmel herabführt (Offenb. 21), - sie bilden die wahrhaftige Hütte, die Behausung Gottes, das Haus, das nicht mit Händen gemacht, sondern ewig ist in den Himmeln, mit welchem die Kirche sich sehnt, überkleidet zu werden, auf dass das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben (2. Kor. 5, 1 etc.).

Hier haben wir dann jene drei Hütten, von denen Petrus sprach, als er bei der Verklärung Jesu „nicht wusste, was er redete“, (Mark. 9, 6): Die Hütte Mosis – die Hütte Eliä – die Hütte Jesu, die drei in eins, wie sie gesehen werden sollen in Herrlichkeit, wenn der HErr erscheint. Er wird aber erscheinen, wenn die Kirche, endlich ablassend, die Welt zu evangelisieren

ohne Jesus, dahin trachten wird, sich selbst für Ihn bereit zu stellen. Und jetzt fürwahr, da der Herr den Ruf: der Bräutigam kommt! hat ausgehen und wieder aufwachsen lassen, was Er nicht hinweggenommen hatte: Seine Apostel, Seine Propheten, Sein vierfaches Amt „zur Vollbereitung der Heiligen, zum Werke des Amtes, zur Erbauung des Leibes, bis wir hinankommen zum Maße der Gestalt Seiner Fülle“ (Eph. 4, 11 etc.) – jetzt ist es Not, dass wir uns aufmachen und nach dem Ziele jagen! Ja, es ist Zeit, auszugehen dem Bräutigam entgegen; Zeit, die Lüge abzulegen und die volle Wahrheit zu reden, ein jeglicher mit seinem Nächsten (Eph. 4, 25 etc.). Unverrückt steht der feste Grund Gottes: „Der HErr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet“ (2. Tim. 2, 19).-

Paulus war nur der Anbruch und erste Ausweis des Apostelamtes in der Heidenkirche. Gott macht keinen einzelnen Menschen zum Behälter Seiner Geheimnisse. Die Geheimnisse bleiben in Seiner Hand und Verfügung. Die Zeiten und Stunden sind allein des Vaters; und obwohl der Vorsatz Gottes nur einer ist, so dass ihm nie etwas ab- oder hinzugetan werden kann, so ist doch der Weg und die Weise, Seinen Vorsatz ans Licht zu bringen, keinem einzelnen Menschen, Volk oder Zeitabschnitt anvertraut, sondern Ihm allein vorbehalten, vor Dem Menschen, auch in

ihrem besten Stande, nur wie Dunst, Völker wie die Stäublein auf der Waage, und ein Tag wie tausend Jahre und wie tausend Jahre wie ein Tag sind. Man erwäge die Aussprüche Pauli über den Abfall und die Offenbarung des Menschen der Sünde (2. Thess. 2). Er hatte augenscheinlich keine Idee von der Dauer dieses Abfalls, die sich nun bereits über 18 Jahrhunderte erstreckt. Er ahnte nichts von solchen Gestaltungen des Antichrists, wie sie vormals im Papsttum hervortraten, und wie sie auf dem kirchlichen und politischen Schauplatz unserer Tage sich ausbilden sollten. So wie Paulus von dem Apostelamt unter den Heiden und von sich selbst als dessen Träger spricht, so wird daraus klar, dass wohl der Gottesratschluss, schon damals geoffenbart war, aber die Weise seiner Ausführung erst jetzt uns bekannt werden sollte, deren Leben in solche Zeiten gefallen ist, in diese Tage zugleich der Frucht und der Hoffnung, der wunderbaren Erleuchtung und dicken Finsternis, der Allverbreitung des Greuels der Verwüstung und auch der Hervorbringung der ewigen Gerechtigkeit mit vollendeter Segnung und Beseligung. „Wer ermisset den Geist des HErrn, oder wer ist Sein Ratgeber, dass er Ihn unterwiese! Wen fraget Er um Rat, dass er Ihm Verstand gebe und lehre Ihn den Weg des Rechtes! Denn alle Völker sind vor Ihm wie nichts, und minder den Nichts und Leere geachtet! Wem wollet ihr denn Mich nachbilden, dem Ich gleich sei, spricht der Hei-

lige. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet: wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus! Er rufet sie alle mit Namen nach der Stärke Seiner Macht; Seine Kraft ist groß, dass Ihm nicht Eines fehlet“ (Jes. 40, 13 etc.). Ja, der HErr weiß auch der Weisen Gedanken, dass sie eitel sind. Darum rühme sich niemand eines Menschen! Wer ist selbst Paulus, dass wir auf ihn schwören dürften! Alles ist unser, wir aber sind Christi, und Christus ist Gottes. Und Sein Verstand ist unerforschlich.

Es liegt auf der Hand, dass Paulus in betreff des Apostelamtes nicht zustande brachte, was sein Mund geredet hatte. Indessen liefert er uns einen Schlüssel zum Verständnis seiner bezüglichen Äußerungen, wenn er sagt: „Euch Heiden sage ich: dieweil ich der Heiden Apostel bin, so will ich mein Amt rühmen (Röm. 11, 13)“; und abermals: „Ich habe euch teilweise kühnlicher geschrieben, euch zu erinnern von wegen der Gnade, die mit von Gott gegeben ist, dass ich soll sein ein Diener Jesu Christi an die Heiden, pries-terlich zu wirken am Evangelium Gottes etc.“ (15, 15 etc.); und weiter: „Ich will durch euch nach Spanien ziehen; ich weiß aber, dass ich, wenn ich zu euch komme, mit der Fülle der Segnungen des Evangeliums Christi kommen werde“ (15, 29). Im ersten Kapitel desselben Briefes (V. 11) hatte er gesagt: „Mich verlangt, euch zu sehen, dass ich euch mitteile etwas

geistlicher Gabe, euch zu stärken“, und hier am Schlusse ermahnt er sie, dass sie ihm hülfe kämpfen in ihren Gebeten für ihn, dass er errettet würde von den Ungläubigen in Judäa (15, 30).

In alle dem kamen seine Wünsche und Absichten nicht zur Ausführung. Zwar, er kam nach Rom, aber nicht als ein freier Apostel und Amtsführer des Geistes, sondern als Gefangener nach dem Fleische! Und so liegt es in allen seinen Briefen zutage, dass Paulus zwar den Ratschluss Gottes über das Apostelamt der Heiden kannte und amtlich von sich selbst als dem Apostel der Heiden redete und von seinen entsprechenden Aufgaben und Absichten; aber auch dass er damit nicht zustande kam. Nun wäre es doch wohl etwas Arges zu sagen: Gott hatte zwar einen Ratschluss mit dem Heidenapostolat, aber er ist fehlgeschlagen, weil Paulus von den Römern gebunden wurde! Es ist nicht so! „Es ist vergeblich, das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel!“ (Spr. 1, 17). Der Heilige Geist selber kündigte an, was Paulus widerfahren sollte; aber der Ratschluss Gottes mit dem Heidenapostolat besteht darum nicht weniger. Und glauben wir nicht, so bleibet Er treu; verleugnen wir, so wird Er und auch verleugnen; aber Er kann Sich selbst nicht verleugnen! Ob auch Paulus Ungemach litt bis zu den Banden (und nachmals bis zum Tode!), so ist doch Gottes Wort nicht gebunden (2. Tim. 2, 7).

Wir könnten manche einzelnen Fälle besprechen, in denen Paulus Aufgaben anführt, die ihm als dem Heidenapostel nach Gottes Ratschluss oblagen, während er sie doch nicht ausführen konnte. So seine Absicht „das Übrige – alles zur apostolischen Abendmahlsliturgie Nötige – zu ordnen“ (1. Kor. 11, 34); seine Zuversicht, „allen Ungehorsam in den Gemeinden mit der Gewalt Christi zu rächen, sobald nur deren Gehorsam erfüllt sei“ (2. Kor. 10, 1-11); sein Voratz, „ein drittes Mal“ nach Korinth zu kommen und in einem formellen Verfahren alle Unordnung zu untersuchen und in der Kraft Gottes zu verbannen (2. Kor. 12, 14; 13, 1 etc.); sein „im HErrn“ gefasstes Vertrauen, demnächst wieder nach Philippi zu kommen (Phil. 2, 14); jene Erwartungen baldiger Rückkehr, gemäß deren er dem Timotheus ausdrücklich nur vorläufige Verhaltensbefehle gab (1. Tim. 3, 14. 15; 4, 13), dagegen an den Philemon (V. 22) eine so bestimmte Anweisung richtete.

Doch, wie es mit dem Einzelnen auch sei: der Ratschluss Gottes besteht! Paulus war, so lange er nach seiner Gefangenlegung im Fleische am Leben geblieben ist, eben nur noch ein „Bote in der Kette“, ringend auch darin noch „das Geheimnis des Evangeliums kund zu machen mit freudigem Reden“ (Ephes. 6, 20 etc.). Er lebte noch eine kurze Weile, nicht um die Erfüllung dieses Geheimnisses zu verkündigen

sondern – um dem Timotheus die Abwendung Aller in Asien zu berichten; ihn zu beauftragen, dass er treuen und lehrtüchtigen Männern anbefehle, was er selbst von ihm gehört; ihn zu erinnern an die Treue Gottes, und ihm die Apostasie der letzten Tage zu verkündigen sowie die Nähe seines eigenen Abscheidens, nachdem er seinen Lauf vollendet und Glauben gehalten habe (2. Tim 1, 15 etc.; 2, 2 etc.; 2, 11 etc.; 3, 1 etc.; 4, 6 etc.). Hierauf ist er entschlafen; er hatte nur „den Grund gelegt“, auf den Andere weiter zu bauen haben.

Die Geschichte der Bindung des Apostolats wird uns Ap. Gesch. 20 ausführlich gemeldet. Paulus verlangte, auf Pfingsten in Jerusalem zu sein. Er reiste darum bei Ephesus vorüber und beschied die Ältesten der Gemeinden zu sich nach Milet. Er erinnerte sie seines ganzen Wandels und Werkes in Asien uns sagt dann: „Und nun ich, im Geiste gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird, ohne dass der Heilige Geist von einer Stadt zur anderen bezeuget und spricht, Bande und Trübsal warten meiner. Aber ich achte deren keins, halte mein Leben auch für mich selbst nicht teuer, auf dass ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem HErrn Jesus, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. Und nun siehe, ich weiß, dass ihr mein Angesicht

nicht mehr sehen werdet, alle, durch welche ich gezogen bin und gepredigt habe das Reich Gottes - -.Ich habe euch nichts verhalten, dass ich nichts verkündigt hätte den ganzen Rat Gottes - -. Und nun, lieben Brüder, empfehle ich euch Gottes und dem Worte Seiner Gnade, der da mächtig ist aufzubauen und euch zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt sind.“ Die Jünger von Ephesus vernahmen, dass sie sein Angesicht nicht mehr sehen und von ihm nicht auferbaut werden würden. Paulus aber scheint nicht gewusst zu haben, wie denn der Bau vollendet werden sollte (V. 32).

Im 21. Kapitel der Ap. Gesch. hören wir ferner, dass auch zu Tyrus Jünger dem Paulus durch den Geist sagten, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen (V. 4). Ähnlich abermals in Cäsarea, wo Agabus, ein Prophet aus Judäa, Pauli Gürtel nahm und sich damit Hände und Füße band und sprach: „Das sagt der Heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem und überantworten in die Hände der Heiden!“ Und da das die Jünger hörten, baten sie ihn, dass er nicht nach Jerusalem zöge. Er aber antwortete: „Was machet ihr, dass ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens willen des HErrn Jesu! Da er sich aber nicht überre-

den ließ, schwiegen sie und sprachen: Des HErrn Wille geschehe!“

Paulus kam in Jerusalem an. Die Jünger und die Apostel, nachdem sie seinen Bericht über sein Amt und erfolgreiches Wirken unter den Heiden gehört, priesen den HErrn und sprachen zu ihm: „Bruder, du siehest wie viel tausend Juden sind, die gläubig geworden, und sind alle Eiferer um das Gesetz. Und sie sind berichtet worden über dich, dass du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach den Satzungen wandeln. Was ists denn nun? Notwendig wird die Menge zusammen kommen; denn sie werden hören, dass du gekommen bist. So tue nun das, was wir dir sagen. Es sind bei uns vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselbigen nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und wende die Kosten für sie auf, dass sie ihr Haupt bescheren, und alle vernehmen, dass nichts daran ist, wes sie über dich berichtet sind, sondern dass du auch einhergehst im Halten des Gesetzes. Den Gläubigen aus den Heiden aber haben wir geschrieben und beschlossen, dass sie deren keines halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, von Blut, vor Ersticktem und vor Hurerei.“

Paulus befolgte ihren Rat. Doch als die sieben Tage der Reinigung fast vollendet waren, erregten die Juden aus Asien das Volk, legten die Hände an ihn und würden ihn getötet haben, wo nicht der römische Oberste der Besatzung das verhindert und befohlen hätte, ihn mit zwei Ketten zu binden (Ap. Gesch. 21).

So wird uns berichtet, wie Paulus nicht nur „im Geiste gebunden“, (denn das war er schon zuvor!), sondern leiblich gefangen gelegt ward. Durch die leibliche Gefangenschaft ward er noch für eine Zeitlang vom Tode gerettet und in die Lage gebracht, vor den Juden zu Jerusalem und den Gewalthabern in Palästina zu zeugen für den HErrn (Ap. Gesch. 22 etc.). Darnach sollte er auch zu Rom zeugen. Gerade durch seine leiblichen Bande ward sein Leben verlängert, und er befähigt, die Aufgabe auszurichten "eines Boten in der Kette, kund zu machen das Geheimnis des Evangeliums Christi“ – eine eigentümliche Art von Dienstleistung, die ihm erst übertragen zu sein scheint, nachdem die Bindung des Geistes in ihm schon vollbracht war.

Dieses „Gebundenwerden im Geiste“ können wir aber in seinen Briefen schritt- und spurweise verfolgen und dabei erkennen, dass es in Wirklichkeit in nichts anderem und geringerem bestand als: dass für jene Zeit der Rat Gottes mit dem Heidenapostolat zu-

rücktreten und endlich der aus dem Mittel getan werden sollte, der „da aufhielt“, und aufhalten würde, so lange er vorhanden war. Paulus selbst war damals der Aufhaltende; sein Leben und Dasein als Vertreter des Heidenapostolats in jenen Tagen war das Aufhaltende; wodurch dem Wirken des Geheimnisses der Gesetzlosigkeit entgegengewirkt und Einhalt geboten war (2. Thess. 2, 6. 7). Die Folge aber seiner Hinwegnahme ist der gegenwärtige zerrissene Zustand der Kirche Gottes. –

Pauli Briefe sind teils vor, teils nach seiner endlichen Jerusalem-Reise geschrieben. Zu den letzteren gehören unzweifelhaft alle die, in denen er seine Gefangenschaft erwähnt. Dagegen sind zu den ersteren die Briefe an die Thessalonicher, die Galater, die Korinther und der an die Römer zu rechnen.

Die Briefe an die Thessalonicher, welche nach ziemlich allgemeiner Annahme die frühesten und wohl 3-4 Jahre vor irgend einem der übrigen geschrieben sind, erläutern uns den damaligen Zustand der Kirche. Da sagt er: „Unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geiste und in großer Gewissheit, - - also dass auch an allen Orten euer Glaube an Gott ausgekommen ist, - - und alle Gläubigen selbst von euch verkündigen, wie ihr euch be-

kehret habt von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen Gott und zu warten Seines Sohnes vom Himmel“ (1. Thess. 1, 5 etc.). Sie hatten das Wort aufgenommen nicht als Menschenwort sondern als Gotteswort; sie wandelten in Glauben und Liebe; sie verlangte, den Apostel zu sehen, wie ihn, wieder zu ihnen zu kommen und zu erstatten, so noch etwas mangelte an ihrem Glauben (Kap. 2-3). Sie waren in so beständiger Erwartung der Zukunft des HErrn, dass sie in betreff solcher, die entschlafen waren, des Trostes bedurften, dieselben würden darum nicht dahinten bleiben, sondern der Auferstehung und Herrlichkeit teilhaftig werden. Laut des zweiten Briefes scheint ihr Glauben und ihre Liebe samt ihrer Erwartung der schleunigen Zukunft des HErrn noch mehr gewachsen zu sein. Da Satan trachtete, sie gerade hierüber zu versuchen, so nahm Paulus Gelegenheit zu der Warnung, dass sie sich nicht bald bewegen lassen sollten weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe als von ihm gesandt, als ob der Tag Christi vorhanden sei; denn er komme nicht, es sei denn, dass jener Abfall eintrete (s. Kap. 2). Das sind Proben apostolischer Autorität, wie sie Paulus damals ausübte (vgl. auch 1. Thess. 3, 5-10; 2. Thess. 3, 6 etc.). Hier wuchs die Kirche in Glaube, Liebe und Hoffnung auf des HErrn Kommen und wandelte würdiglich in allen Stücken.

Aber dieser Zustand dauerte nicht lange. Bald wurde man müde des Wartens; der jüdische Sauerteig begann zu wirken und trat hervor in der Galatischen Gemeinde. In der Epistel an sie hebt Paulus an mit den Worten: „Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in der Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium; so doch kein anderes ist: ohne dass etliche sind, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht etc.“ (Gal. 1, 6 etc.). Hier erhob sich zuerst der judaisierende Geist, der die Kirche heruntergebracht hat. Ihm gegenüber erhob Paulus, der Apostel der Heiden, sein Amt, indem er Petrus rügte und seine eigene Amtsaufgabe von allem Zusammenhang mit der des Judenapostolates frei stellte. Er ergreift die Gelegenheit, zu zeigen, dass die Judenapostel sein Evangelium eben nur aus seiner Predigt kannten, und kommt zu dem Ausruf: „O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorchet? - - Habt ihr den Geist empfangen aus des Gesetzes Werken oder aus dem Gehör des Glaubens? - - Ich fürchte für euch, dass ich nicht vielleicht umsonst habe gearbeitet an euch. - - Ihr wisset aber, dass ich euch in Schwachheit des Fleisches das Evangelium gepredigt habe zum ersten Mal; und meine

Anfechtung, die ich leide in meinem Fleische, habt ihr nicht verachtet noch verspottet, sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum. Wie waret ihr dazumal so selig! - - Bin ich denn also euer Feind geworden, dass ich euch die Wahrheit vorhalte? Meine Kindlein, welche ich abermals mit Schmerzen gebäre, bis dass Christus in euch eine Gestalt gewinne: ich wollte, dass ich jetzt bei euch wäre und meine Stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch! - - Wir, lieben Brüder, sind nicht der Magd Kinder, sondern der Freien. So stehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig“ (Gal. 3, 1 etc.; 4, 11 etc.; 5, 1 etc.). Dann straft er ihre ganze fleischliche Gesinnung, ihren Neid, ihre Eifersucht, ihren eiteln Ehrgeiz und warnt sie, nicht das Gesetz der Knechtschaft an stelle der Liebe einzuführen, und in tiefer Betrübniß des Geistes gebietet er ihnen, vor der fleischlichen Beschneidung sich zu bewahren (Gal. 5-6).

Das Unheil brach aus in der Galatischen Gemeinde. Gleichwohl offenbarte sich noch die Autorität des Apostels, so sehr auch ein Abweichen von dem Glauben und der Liebe, welche die Kirche zur Zeit der Epistel an die Thessalonicher erfüllten, unverkennbar bereits vorlag, wie auch ein Nachlassen jener Hoffnung, die da reinigt.

Aus der ersten Epistel an die Korinther ersehen wir dann, dass der Sauerteig in der Tat den ganzen Teig versäuerte. Da gab es Spaltungen, indem Einer sprach: „Ich bin Paulisch, der Andere: Ich bin Apollich; da war Eifer, Zank, Zwietracht unter ihnen, und Fälle von Hurerei, die auch bei Heiden für schmachvoll galten, und dabei noch Aufgeblasenheit statt Leidtragen; da kam es zu Rechtshändeln, dass Bruder mit Bruder haderte, dazu vor Ungläubigen; da wurde des Apostels Autorität angefochten, und walten schwere Unordnungen beim Abendmahl des HErrn, dass Einer hungerte und der Andere trunken war; da trat ferner, als die notwendige Folge aller dieser Übel, der Missbrauch der Geistesgaben hervor durch die Zuchtlosigkeit derjenigen, die in der Kraft des Geistes redeten -: man gelangte schließlich zur Verwerfung des Evangeliums von der Auferstehung!

Als Paulus den zweiten Brief an die Korinther schrieb, waren die Anfechtungen seiner Autorität augenscheinlich vorgeschritten; offenes Murren trat gegen ihn auf und trieb ihn, ein Narr zu werden über eigenem Rühmen, und Zwang ihn sogar zu der Drohung, die Ungehorsamen seine Macht fühlen zu lassen. Immerhin setzte er dem Übel noch seine apostolische Autorität entgegen und übte sie in vollem Maße aus. Sein Bann über den Blutschänder war eine Probe des apostolischen Geistes in der Kirche und seiner

in den Ämtern der Gemeinde hervortretenden Kraft, ehe das Apostelamt „gebunden“ ward (1. Kor. 5, 3-5; vgl. auch 1. Tim. 1, 20).

Auch in dem Briefe Pauli an die Römer, der kurz vor seiner letzten Reise nach Jerusalem geschrieben ist (s. Röm. 15, 25), erscheint noch die Ausübung oder wenigstens Beanspruchung apostolischer Autorität (Röm. 1, 11); doch ergibt sich auch, dass ein allmähliches Herabsinken der Kirche von der Hoffnungsfülle ihres ersten Anfanges eingetreten war. Der wenige Sauerteig hatte fortgewirkt und versäuerte den ganzen Teig. Es war nicht lange nach der Ausfertigung dieser Epistel, dass Paulus den Ältesten der Gemeinde zu Ephesus verkündete, er gehe nach Jerusalem „gebunden im Geiste!“<sup>6</sup>

Die übrigen Briefe des Apostels Paulus sind nach seiner Jerusalem-Reise und Gefangensetzung durch die Römer geschrieben; denn in allen spricht er von seinen Banden: Ephes. 3, 1; 4, 1; 6, 20 – Phil. 1, 12 etc. – Koloss. 4, 3-19. Und in ihnen allen gewahrt

---

<sup>6</sup> Anm. Mag die genaue Zeitfolge der Briefe des Apostels auch nicht allenthalben zweifellos festzustellen sein: so wird dadurch doch die obige Darlegung der allmählichen Entwicklung der mannigfachen Schäden in der Kirche, wie sie eben aus den Briefen an die Paulinischen Gemeinden sich ergibt, nicht wesentlich berührt.

man keine Beanspruchung apostolischer Vollmacht und nichts mehr von der Autorität eines Apostels, noch von den köstlichen Früchten des apostolischen Geistes zur Leitung und Auferbauung. Die Weise und der Ton seines Vortrages ist gänzlich verändert. Paulus erscheint eben als „ein Bote in Ketten, kund zu tun das Geheimnis des herrlichen Evangeliums, das ihm an die Heiden anvertraut war“ (Ephes. 6, 20; 3, 4 etc.). Es liegt ihm beides hart an: er hat Luft abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre, obwohl es nötiger sei, im Fleische zu bleiben um ihretwillen (Phil. 1, 23 etc.). Er begehrt der Gebete der Gemeinden, dass Gott ihm eine Tür des Wortes auftue, zu reden das Geheimnis Christi, für welches er gebunden sei (Koloss. 4, 3). Der Charakter seines Predigens und Lehrens zielt nicht mehr dahin, die Gläubigen auf ihre Entrückung zum HErrn, sondern auf eine lange Gefangenschaft in der Welt zu bereiten; er schärft ihnen Gehorsam ein gegen die bestehenden Gewalten; er behandelt die Pflichten der Eheleute, der Eltern und Kinder, der Herrschaften und Dienstboten u. s. w. Der Apostel hat sich in den Lehrer verwandelt, und warum das? Einfach darum, weil der HErr die Kirche nicht zur Vollkommenheit hinanbringen, und weil Er die Vollmacht des Apostolates nicht äußern konnte in einer Kirche voll Sünde und Unreinheiten. Der Ratschluss war, soweit er auf der Person des Paulus ruhte, fehl-

geschlagen, und daher brauchte ihn der HErr zu einer anderen Aufgabe. In den Episteln an Timotheus und Titus tritt dies am deutlichsten hervor, wie sehr Paulus in der ersten derselben an der Hoffnung, wieder frei zu werden, auch noch festhalten mochte.

Vergleichen wir aber den Inhalt der Lehrbriefe an Timotheus mit seinen Episteln an die Thessalonicher, so ist es unverkennbar, dass die Zukunft des HErrn nicht mehr eine unmittelbare Hoffnung war. Seinem Auftrage an Timotheus fügte er die Worte hinzu: „Solches schreibe ich dir in der Hoffnung, aufs baldigste zu dir zu kommen; so ich aber verzöge, dass du wissest, wie du in dem Hause Gottes wandeln sollst, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes“ (1. Tim. 3, 14); und weiter: „Bis ich komme, halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren“ (4, 13). So befiehlt er dem Titus in Kreta, das Übrige vollends einzurichten und in jeglicher Stadt Älteste zu bestellen (Tit. 1, 5).

Aus seinem anderen Briefe an Timotheus, der nach seinem zweiten Verhör vor dem Römischen Kaiser geschrieben ist, ist deutlich genug herauszulesen, dass er inzwischen die Überzeugung gewonnen hatte, die endliche Erlösung der Kirche werde nicht mehr durch seine Hand erfolgen. Daher mahnt er den Timotheus, des Zeugnisses des HErrn, noch seiner, des Gebundenen des HErrn, sich nicht zu schämen; be-

fiehlt ihm, festzuhalten an der Form, dem Vorbild der gesunden Worte, die er vom Apostel gehört; teilt ihm mit, dass alle in Asien sich von ihm gewendet; beauftragt ihn, das was er von ihm gehört, treuen Männern anzubefehlen, die auch andere lehren könnten (1, 8. 13. 14; 2, 2 etc.). Er warnt ihn in hinsicht auf die gefährlichen Zeiten, die in den letzten Tagen kommen würden, und befiehlt, das Wort anhaltend zu predigen zur rechten Zeit wie zur Unzeit; nüchtern und wacker zu sein allenthalben; das Werk eines Evangelisten zu treiben und sein Amt völlig auszurichten (3, 1; 4, 2. 5). Und dann stimmt er voll Glaubens seinen eigenen Abschieds- und Triumphgesang an: „Ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird“ (4, 6 etc.). Und noch einmal kommt er auf das ihm anvertraute Predigtamt zurück: „In meiner ersten Verantwortung stand niemand bei mir, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht zurechnet! Der HErr aber stand mir bei und stärkte mich, auf dass durch mich die Predigt vollbracht würde, und alle Heiden hörten; und ich ward erlöst aus des Löwen Rachen“ (5, 16 etc.). Seine Hoffnung aber auf Freilassung und Ausrichtung des apostolischen Amtes war fehlgeschlagen. Er wusste nicht, o-

der sollte es nicht kund machen, wie Gott fortan den Ratschluss erfüllen werde; und diese Unwissenheit hat fortgedauert bis auf diesen Tag!

Die einzige Autorität in der Kirche ist nun die geblieben, welche Paulus dem Timotheus und Titus übertrug, bis dass er wiederkäme: und nur diese Autorität hat den Ämtern der Kirche zugestanden, wo irgend treue Männer zu denselben bestellt waren. Aber alle Vollmachten und Aufträge, die Timotheus und Titus von Aposteln empfangen, sollten nicht zur Ausschließung des Amtes der Apostel dienen, sondern nur zur Abhülfe für ein zeitweiliges Bedürfnis, bis dieses Amt wieder erschiene. Jetzt aber, da der Apostolat wiedergegeben, und der Ruf, die Bande desselben zu lösen, zum HErrn emporgestiegen ist, muss es zur Verdammnis der Kirche ausschlagen, wenn sie den vollkommenen Weg des HErrn anzuerkennen und darin zu wandeln sich weigern, wenn sie die Beweise der heiligen Schriften und die Lehre des Paulus verwerfen und sagen: Wir brauchen keine Apostel!

Die vorhandenen Ämter sind in des HErrn Hand Kanäle des Segens gewesen für alle, die Ihm vertrauten. Gott hat Sein Volk nicht verlassen, obwohl Er sie in eine Gefangenschaft noch jenseits Babylon weggeführt hat. Jetzt aber will Er sie wieder holen; Er gibt wieder Apostel und löset ihre Bande! Wo sind nun die

Leute, die allen Ruhm des Fleisches und guten Ruf bei der Welt daran setzen wollen? Der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind ihrer, die ihn finden.

Die Hoffnung der schleunigen Wiederkunft des HErrn war die Kraft der Kirche. Die Hoffnung schwand, und die Sünde ward mächtig. Nun belebt der HErr diese Hoffnung, und wer solche Hoffnung zu Ihm hat, der wird sich reinigen, wie Er selbst rein ist.

Apostolische Macht konnte, wenn die Kirche voller Sünde ward, nicht ausgeübt werden, wie Paulus das dartut: 2. Kor. 1, 23 etc.; 10, 1-11; 12, 19 etc.; 13, 2 etc. Die Sünden in der Kirche waren der Grund, dass das Apostelamt gebunden ward; denn die Macht Gottes würde unter den Unreinen und Unheiligen ein verzehrendes Feuer werden. Die Warnung Petri in betreff der Spötter der letzten Tage, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen würden: „Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist“ (2. Petr. 3, 3 etc.) – diese ernste Warnung geht uns an. Nicht minder das Wort derselben Epistel, dass wir die Geduld des HErrn als unser Heil zu achten haben (3, 15. 16 etc.). Ebenda finden wir auch einen Schlüssel zum richtigen Verständnis der Briefe Pauli, wenn Petrus sagt,

dass „davon“ – nämlich von dem Tage des HErrn und dessen für unsere Vorbereitung so heilsamen Verzögerung – „Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben war, in allen seinen Briefen rede, Dinge, welche die Ungelehrigen und Unbefestigten verdrehen, wie auch die anderen Schriften, zu ihrer eigenen Verdammnis“; denn sie irren sehr und wissen nicht die Schrift, noch die Kraft Gottes. Wahrlich, es gebühret uns, dies alles tief zu Herzen zu nehmen, damit nicht die Lösung des Apostelamtes, um die wir zu flehen haben, zu unserem Verderben gereiche. Denn ernst lauten die Worte Pauli, wenn er darüber spricht: „Wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen“ (2. Kor. 13, 2 etc.); und wiederum: „Ein jeder denke, dass, wie wir sind mit Worten in Briefen abwesend, so dürfen wir auch wohl sein mit der Tat gegenwärtig“ (2. Kor. 10, 11), – Worte, die, wenn das apostolische Amt in seiner ganzen Fülle hervorgebracht sein wird, ihre kräftige Betätigung finden dürften. –

Die ganze Geschichte Mosis, sein Lebenslauf und Charakter, liefert ein Schattenbild des Apostolates, d. h. der Amtswirksamkeit Jesu in der Apostolischen Kirche; und das Zeugnis des Stephanus gegen die Juden, dass sie dem Heiligen Geiste widerstrebt, trifft auch uns (Ap. Gesch. 7). Der Väter Verleugnung und Verwerfung des Mose, dass er nicht Oberster und Richter unter ihnen sein sollte, bezeichnet die Bin-

dung des Apostelamtes. Die Wiederherstellung des Apostolates ist durch die spätere göttliche Sendung des Mose als ihr Oberster und Erlöser vorgebildet. Des HErrn Auftrag und Befehl an die Apostel ist das Gegenbild des Redens des Engels im feurigen Busch (Ap. Gesch. 7, 35). Und wie einst Mose lebendige empfang, uns zu geben (V. 38): so eignet dem Neuen Testament die Gabe des Geistes und die Austeilung Seiner Kräfte und die Aufzeigung der Kirche als jenes lebendigen Briefes Gottes, welcher der Endzweck der Gabe des Heiligen Geistes und der Darreichung Seiner Kräfte ist, - und das alles durch das Apostolische Amt (2. Kor. 3, 3). Ferner, dass das Volk von Aaron die Aufstellung eines goldenen Kalbes begehrte, deutet auf die Erhöhung eines untergeordneten Amtes, des Hirten- und Priesteramtes, als sei es ohne das andere und höhere Amt der Apostel für alle himmlischen Aufgaben der Kirche völlig ausreichend, - ein Wahn, welcher so bald aufkam, als das Apostelamt gebunden, und in dem Ungehorsam der Gemeinden gegen dasselbe ihr Herzens-Rückzug nach Ägypten angetreten war: „Wir wissen nicht, was aus diesem Mose geworden ist, dem Manne, der uns aus Ägyptenland geführt hat“ (Ap. Gesch. 7, 39 etc.). Die Hütte des Zeugnisses, welche unsere Väter in der Wüste hatten, wie das verordnet Der zu Mose redete, dass er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen: bedeutete die Ordnung und Erbauung der Kirche

(soweit sie eben in den ersten Zeiten gefördert war) nach jenem Muster, von dem das Gesetz der Schatten war. Die in katholischen und protestantischen Ritualien noch übrigen Formen eines geistlichen Kirchenwesens deuten auf dieselbe Hütte, doch hingegeben der Gewalt der Heiden (vgl. Sam. 1, 4, 10-11 etc; 21-22). „Aber der Höchste wohnt nicht in dem, was mit Händen gemacht ist; wie der Prophet spricht: „Der Himmel ist Mein Stuhl und die Erde Meiner Füße Schemel; was wollt ihr Mir denn für ein Haus bauen? spricht der HErr. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geiste; wie eure Väter, also auch ihr“ (Ap. Gesch. 7, 48 etc.). So redet derselbe Gotteszeuge jetzt alle die an, die über eine Erdenwohnung, über den irdischen Zustand der Kirche, nicht hinausblicken und nach dem Kommen des HErrn und dem Hause, das nicht mit Händen gemacht, das ewig ist in den Himmeln, nicht verlangen, sondern sprechen: Wir brauchen weder Heiligen Geist noch Apostel! -

Mose sollte dem Aaron ein Gott sein! So ist das Apostelamt die Ordnung, um das Wort Gottes, den Sinn des HErrn, der Priesterschaft mitzuteilen: „Aaron soll für dich zum Volke reden; und er soll dein Mund sein, und du sollst sein Gott sein“ (2. Mos. 4, 16; 7, 1 etc.). Die Apostel walten über die Gemeinden; die Ältesten arbeiten und walten in den Gemeinden.

Mose hatte die Kinder Israel aus Ägypten zu führen: der Apostolat und die unter ihm arbeitenden Diener sollen den wahren Israel, den erstgeborenen Sohn, zur Herrlichkeit einführen, indem sie die Kirche auf die Zukunft des HErrn bereiten.

Mose hatte die Stifthütte in der Wüste zu bauen und aufzurichten: das Apostelamt hat die Gemeinden in dieser Welt zu ordnen nach dem Muster der wahrhaftigen Hütte.

Mose war treu als ein Diener in seinem ganzen Hause, dem Gesetz. Der wahre Moses, Jesus, der Apostel unseres Bekenntnisses, ist der Sohn, der durch die Zwölfe als Seine Baumeister Sein eigenes Haus erbaut, welches wir sind (Hebr. 3, 5 etc.). Die Hütte Mosis war zum Zeugnis der Dinge, die nachmals geredet werden sollten. Jesus in Seinen Aposteln waltend und ordnend über alles und die Kirche erbauend nach dem Vorbild, das Moses auf dem Berge sah, - ist „der Prophet wie Moses“, welcher jene Dinge reden sollte: „Den sollt ihr hören in allem, was Ich ihm gebieten werde; und wer Meine Worte nicht hören wird, die er in Meinem Namen reden wird, von dem will Ichs fordern“ (5. Mos. 18, 18-19). Darum geriet die Verwerfung des Evangeliums des Paulus durch die Juden zu ihrer eigenen Verstoßung.

Moses bestellte Hauptleute über Tausend und über Hundert (2. Mos. 18). Der Apostolat ist das einzige Amt von ursprünglicher Autorität in der Kirche; alle anderen Amts-Autoritäten sind aus ihm geflossen, indem sie je nach ihrem Maße „des Geistes, der auf Mose ist“ teilhaftig wurden (4. Mos. 11, 16-17 etc.). Aber sie sind nichts ohne ihn, sie haben keinen gesonderten Bestand und besitzen ihre volle Kraft nur in so fern als das oberste Amt – aufs erste Apostel – in seiner Fülle erscheint; und sie werden von Gott anerkannt, so lange sie Jesu in Seinen Aposteln unterwürfig sind, gleich wie Gott von den Israeliten Unterwerfung unter die Autorität Mosis streng forderte (vgl. Mos. 12 u. 14). –

Forschen wir nach dem Ratschluss Gottes über ein Apostelamt in der Heidenkirche in den Briefen des Paulus, so ergibt sich dieses: Apostel sind die weisen Baumeister, um die Hütte, das Haus Christi, zu bauen (1. Kor. 3, 10). – Sie sind Gottes Mitarbeiter an der Kirche, welche ein Ackerwerk und Sein Gebäu ist (V. 9). – Sie sind die Kanäle, um die Kirche zu segnen und zu füllen mit dem Heiligen Geist; sie, die Zeugen des Menschen Jesus, der zur Rechten Gottes sitzt als der Täufer mit dem Heiligen Geiste (Joh. 20, 21-23; Ap. Gesch. 8, 14 etc.; 19, 1-6). Und es gäbe kein Zeugnis für diese Wahrheit, für das Ausgehen des Heiligen Geistes von dem Menschensohne, wenn die

Gaben nicht gespendet würden durch Menschen; noch könnte es eine Macht geben Geister zu regieren, ohne ein solches Zeugnis für den Menschen Jesus, in Dem die Fülle der Gottheit leibhaft wohnt. – Apostel sind die Spender des Geistes für die Kirche, die sie darstellen als den Brief Christi, geschrieben in den Herzen und gelesen von allen Menschen (2. Kor. 3, 2-3). – Sie sind die Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse, an denen man wohl sucht, dass sie treu erfunden werden, die aber von niemand gerichtet werden mögen (1. Kor. 4, 1 etc.). – Sie, die Apostel, sind es, welche die Braut des Lammes für ihre Hochzeit zubereiten, und die Kirche dem Einen Manne verloben, um sie als eine reine Jungfrau Christo zuzubringen, das neue Jerusalem als eine geschmückte Braut ihrem Manne (2. Kor. 21, 2; Offb. 21, 2). – Sie sind die Väter der Kirche, wie Paulus spricht: „Ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter: denn in Christo Jesu durch das Evangelium habe ich euch gezeuget (1. Kor. 4, 15). – Sie sind die Häupter der zwölf Stämme des Israels Gottes. – Sie sind die Pfleger des Kindleins, milde und sorgsam wie eine Mutter gegen ihre eigenen Säuglinge, mit Arbeit Tag und Nacht; die ihnen, so lange sie noch jung und fleischlich sind, Milch geben, und wenn sie es vertragen können, starke Speise: was freilich weder im Anbeginn noch jemals seitdem der Fall gewesen ist (1. Thess. 2, 7; 1.

Kor. 3, 1 etc.; Hebr. 5, 12 etc.). – Sie sind die Einführer des Kindes, des männlichen Sohnes, zu seinem Erbteil der Herrlichkeit (Offb. 12, 5). – Sie sind die Gründe der Stadt, des neuen Jerusalem, der vollendeten Kirche, und zugleich die Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupte (Offb. 12, 1-21, 14). – Sie haben an dem geistlichen Israel, dem erstgeborenen Sohne, das zwiefache Amt auszurichten, sowohl, wie Moses, sie aus Ägypten herauszuführen, als auch gleich Josua, dem Führer der Heere des HERRN, durch die zwölf Männer, einen aus jedem Stamme, sie einzuführen in das Land der Verheißung (Jos. 3, 12; 4, 1 etc.). – Sie haben die Amtsfülle Jesu, des Auferstandenen von den Toten; sie richten das Amt aus „des Propheten gleich Mose“. Alle Autorität des Amtes ist in ihnen zusammengefasst. Und wie sie an Gottes Statt gesetzt sind über Aaron, die Priesterschaft der Kirche, um sie zu leiten; so auch über ganz Israel, die Kirche, um sie zu segnen; und über Pharao, die Welt, um sie zu richten. – Durch sie kommt das Wort Gottes nicht als in Träumen und Gesichten, wie zu den Propheten: sondern als das unmittelbare Wort des Sohnes Gottes, des Mannes nach Gottes Ebenbild, der den Sinn Gottes hat und Gottes Worte redet. Das Merkmal eines Propheten oder Geistlichen ist, dass er, wie Paulus spricht, „erkenne, was ich schreibe, dass es des HERRN Gebote sind; ist aber jemand unwissend, der sei unwissend“ (1. Kor. 14, 37 etc.). Wer

aber weise ist, der höre die Weisheit und erkenne sie! – Apostel sind für die ganze Kirche, was Paulus für die Korinther sein wollte, wenn er zum drittenmal käme (2. Kor. 13, 1 etc.). – Sie haben die Sorge für alle Gemeinden (2. Kor. 11, 28). Sie sind für die ganze Kirche, was Engel, Älteste, Diakonen, Helfer, Regierer für jede einzelne Gemeinde: Knechte Aller um Christi willen. – Sie werden die Kirche jetzt einführen in die Herrlichkeit des Erstgeborenen vom Vater, in alle Gnade und Wahrheit; sie werden die Heiligen auch zu der sichtbaren Herrlichkeit bereiten, die geoffenbart werden soll bei der Erscheinung des Menschensohnes.

Das ist das Amt des Apostolates in der christlichen Kirche! Es ist ein Amt, das jetzt zum ersten male völlig hervortreten soll. Denn nichts, was in den ersten Tagen und in der Kindheit der Kirche sich zeigte, war eine angemessene Erscheinung desselben. Paulus selbst gelangte niemals zu einer gegenwärtigen und tatsächlichen Kundgebung seines Amtes, noch war ihm die volle Darreichung des Geistes vergönnt, so sehr es sein Hoffen und Streben war. Uns ist es aufbehalten zu schauen, was auch die Engel gelüftet einzuschauen, und zu sehen, was so viele Propheten und Gerechte begehrt haben zu sehen, und habens nicht gekonnt.

Die Ältesten, die wohl vorstehen, soll man doppelter Ehre wert halten, und in der Kirche Christi soll das Angesicht der Ältesten stets geehret sein; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert (1. Tim. 5, 17 etc.). Ebenso hat der Prophet seine besondere Ehre, außer etwa in seinem Vaterland und in seinem Hause (Matth. 13, 57). Desgleichen sollen die Diakone und Subdiakone oder Regierer in der Kirche hochgeachtet sein als Richter und Häupter in Israel. Und die ganze Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen hat Engel zu Dienern, wie geschrieben stehet: „Sind die Engel nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit“ (Hebr. 1, 14)! Ja, zuletzt „ist alles euer: es sei Paulus oder Apollos, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige – alles ist euer“ (1. Kor. 3, 21 etc.). Und „ihr seid schon satt, ihr seid schon reich geworden, ihr habt schon als Könige geherrscht ohne uns“ (1. Kor. 4, 8)!

Dagegen, was sagt die Schrift über Apostel: „Mich bedünkt, Gott habe uns Apostel als die allerletzten hingestellt, als dem Tode überliefert, weil wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, beide den Engeln und den Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, wir sind schwach, wir sind verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nackt

und werden geohrfeigt und haben keine gewisse Stätte und arbeiten mühselig mit unseren eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wirs; man lästert uns, so flehen wir. Wir sind noch stets als Fluchopfer der Welt, ein Auswurf aller Leute“ (1. Kor. 4, 9 etc.). Verachtet von der Kirche, verachtet von der Welt, verworfen von allen! Und dennoch „freuen wir uns in unseren Leiden und erstatten, was noch mangelt an Trübsalen Christi in unserem Fleische für Seinen Leib, welcher ist die Kirche“ (Kol. 1, 24). –

Gehorsam bis zum Tode, bis zur Vergießung ihres Blutes, ist der Beruf Aller, die dem Lamme folgen wollen. Die bösen Tage sind vorhanden, da, wie der Prediger spricht „der silberne Strick wegkommen und die goldene Schale auslaufen, wo der Staub wieder zur Erde kommen wird, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. - - Denn Gott wird alle Werke vor das Gericht bringen samt allem, das verborgen ist, es sei gut oder böse“ (Pred. Sal. 12, 6. 7. 14). „Denn Ich werde alle Völker sammeln zum Streit wider Jerusalem; und die Stadt wird gewonnen, die Häuser geplündert und die Weiber geschändet werden“ (Sacharja 14, 2). „Die zween Zeugen werden ihr Zeugnis vollenden; das Tier aus dem Abgrund wird mit ihnen Streit halten und wird sie überwinden und wird sie töten - - Und die auf Erden

wohnen, werde sich freuen über ihnen und wohlleben und einander Geschenke senden“ – weil diese unbequemen Zeugen beseitigt sind (Offb. 11, 7-10). Die Geburtsqual des Weibes (Offb. 12, 2) und die große Trübsal werden eintreten. Dann „Wehe den Schwangern und Säugerinnen in denselbigen Tagen!“ „Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig werden“ (Luk. 21 u. Matth. 24).

Es handelt sich nur noch um jenes „Über ein Kleines – und abermal über ein Kleines“ (Joh. 16, 16). Als alle Jesum am Kreuze verlassen hatten, schrie Er: „Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und gab den Geist auf. So wird auch das Werk Gottes ins Gericht geführt werden. Man wird von ihm sagen: „Wir hofften, er wäre, der Israel erlösen sollte“ (Luk. 24, 21). Viele werden ihm nachweinen: „Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch“ (Joh. 16, 19 etc.). Die Zeugen werden wieder auf ihre Füße treten, und das Lamm

wird stehen mit den hundert und vierundvierzig Tausenden auf dem Berge Zion (Offb. 12, 11; 14, 1). Darum freuet euch in dem HErrn, und abermal sage ich, freuet euch! Der HErr ist nahe! „Der Geist spricht: Komm! Und der solches zeuget, spricht: Komm! und die Braut spricht: Komm! Und der solches zeuget, spricht: Ja, Ich komme bald! Amen. Ja, komm, HErr Jesu!“ (Offb. 22, 17 etc.)

## NACHSCHRIFT

Die auf S. 54 befindliche Stelle dieser Schrift: „Das ist das Amt des Apostolates in der christlichen Kirche! Es ist ein Amt, das jetzt zum erstenmal völlig hervortreten soll“ u. s. w. – hatte zu Anfragen über des Verfassers Meinung geführt, auf welche er sich folgendermaßen erklärte:

„Paulus gelangte niemals zu einer gegenwärtigen und tatsächlichen Kundgebung seiner Amtsfülle“ etc. - -: diese Worte sind nur eine Erweiterung, ja eine frei ausgedrückte Wiederholung von eigenen Aussagen des Apostels.

2. Kor. 13, 2 etc. sagt er: „Wenn ich abermals komme, so will ich nicht schonen; sintemal ihr eine Probe haben wollet Des, der in mir redet, nämlich Christi“. Er hatte also diese Probe noch nicht gegeben; er hatte die gegenwärtige und tatkräftige Macht des Apostolischen Amtes noch nicht bewiesen.

Dasselbe ist aus 2. Kor. 10, 10 zu verstehen: „Die Briefe, spricht man, sind schwer und stark, aber die Gegenwärtigkeit seines Leibes ist schwach und seine Rede verächtlich. Ein solcher denke, dass wie wir sind mit Worten in Briefen abwesend, also dürfen wir wohl auch sein mit der Tat gegenwärtig.“ Bisher hatte

er also die Machtfülle des Apostolischen Amtes in seiner Gegenwärtigkeit und Tat noch nicht gezeigt.

1. Kor. 3, 1 etc. sagt Paulus, er habe nicht mit ihnen reden können als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen“ etc. Sie waren nicht fähig, eine wahrhaft geistliche Wirksamkeit zu ertragen. Und im 10. Verse sagt er: „Ich habe den Grund gelegt; ein Anderer bauet darauf.“ Also: mein Werk ist getan mit der Grundlegung; die höhere und eigentlich geistliche Amtsverrichtung muss von Anderen in einer noch künftigen Zeit geschehen! Vergleiche hierzu auch Hebr. 6, 1-9, wo es ausgeführt wird, dass der geistliche Dienst nur für Solche ist, die die Grundlegung hinter sich haben.

Ap. Gesch. 9, 15-16 wird als persönliche Aufgabe des Paulus angeführt: des HErrn Namen zu tragen vor Heiden und vor Königen etc. und viel zu leiden.

Ap. Gesch. 20, 17-23: da sein Werk eben zu Ende ging, erklärte er den Ältesten, dass er ihnen zwar den ganzen Rat Gottes verkündigt hätte (V. 27); und 2. Tim. 4, 6 etc. sagt er: „Ich werde schon geopfert etc. ich habe den guten Kampf gekämpft; ich habe den Lauf vollendet etc.“ Aber das hatte er nicht vermocht, die Gemeinden vollends zu bauen, noch sie zu der Er-

fahrung der Herrlichkeit des Amtes des Geistes hinzubringen!

Alle diese Stellen neben vielen anderen stimmen doch wohl mit dem überein, was ich gesagt: dass die Handreichung des Geistes und das Werk des Apostolates in der Heidenkirche durch Paulus keineswegs vollendet sei. Sicherlich werden sie, wenn sie sich nicht mit den von mir gebrauchten Ausdrücken decken, doch meine Meinung sattsam erläutern. –

Wenn man mich gefragt hat: Was ist nun jenes, „Amt des Geistes“ (2. Kor. 3, 8), jene vollkommene Dienstleistung oder Amtsverrichtung des Geistes (ministration of the Spirit), die dem Apostelamte eignet? Dürfen wir dafür halten, dass sie in unseren Tagen erlangt worden ist? oder haben wir noch auf sie zu hoffen? – so antworte ich: Diese geistliche Amtswirkung ist keine andere als dieselbe, durch die wir verwandelt werden von Klarheit zu Klarheit, 2. Kor. 3, 18. Sie wird erst völlig erlangt sein, wenn wir alle hinkommen zu der vollkommenen Mannheit in Christo, Ephes. 4, 13. Sie ist jene Darreichung der Gnade Gottes in Christo, die denen zukommt, welche nicht länger junge Kinder in Christo sind, sondern die Anfangslehre Christi hinter sich gelassen haben. Sie hat nichts mehr zu tun mit der Buße von toten Werken, dem Glauben an Gott, den mancherlei Taufen, dem

Händeauflegen, der Toten Auferstehung und ewigem Gerichte (1. Kor. 3, 1; Hebr. 6, 1 etc.). Sie umfasst das, was Petrus im Anfang seines ersten Briefes andeutet (1. Petr. 1, 3-11).

Diese Dienstverrichtung im Geiste ist nach meinem Verständnis eben die für alle, welche zur Vollkommenheit sich erheben, angemessene sie ist in Stellen, wie Hebr. 6; Phil. 3, 12-15 klärlich angedeutet.

2. Kor. 3, 1-12 wird das Amt der Gerechtigkeit (V. 9) dem Amte des Buchstabens, das Moses führte, gegenübergestellt und gesagt, dass jenes überschwenglich reicher an Klarheit sei, als dieses, welches doch das Angesicht Mosis verklärte. Demgemäß erscheint aber die Meinung unzulässig, dass eine so erhabene Wirkung des Amtes des Geistes schon jemals stattgefunden habe. Zwar sagt Paulus eben dort (V. 12) „Dieweil wir solche Hoffnung haben“ etc. Aber gerade dadurch bezeichnet er jenen herrlichen Zustand von Geistlichkeit in der Kirche als ein noch zu erringendes Ziel, welches die Kirche noch nicht erreicht hatte (Röm. 8, 24). –

Des Paulus Vollmacht als ein Apostel war ganz und ausreichend und bedurfte keine Erweiterung. Er hatte, und wir haben, das volle Amt des Geistes in der

Idee und dem Auftrag, potenziell; aber schwerlich könnte man von uns so wenig wie von Paulus behaupten, dass die Amtsverrichtung in wirklicher Tat und Kraft schon hervorgetreten und ausgeübt sei. –

Dies wäre denn, was ich gesagt und gemeint habe und für völlig schriftgemäß und wahr halte, wie es denn auch von allen Aposteln angenommen worden ist. Die Herausgabe des Vortrages geschah seine Zeit auf den ausdrücklichen Wunsch der Apostel.

Doch freilich bei der Behandlung einer Materie, die nur die Gleichgesinnten fassen können, darf man das Wort nicht vergessen: „Als mit Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage“. Man brauche also Weisheit, wenn man dergleichen den Gemeinden vorlegen will.